





**war einmal...**

„Eine Ente. Die kam direkt aus Zürich in Berlin geflogen. Und schon morgens: „76 Kommunisten führe ich.“ mittags: „Die Organisatoren des Haft.“ nachmittags: „Einige Waffen bei mir.“ abends: „Zahlreiche gefährliche Leute.“

„Sie preist sich wie ein Pfau und schlägt einen Gang Deutschland. Auch bis zu uns.“ war glücklich der furchtbare 1. Februar vorbei, „heilig geschlagen — und die antikommunistische hüpft plötzlich als ein winziges Küken zwischen den Blättern.“

76 verhafteten Parteiarbeiter von Berlin schaute mühsam lärmisch wieder auf freien Fuß im Wort mehr von Putsch, Waffen und ähnlichen Dingen.

Was Besonderes? Nein! Nur der tödliche Inhalt der Aichen und sozialdemokratischen Presse.

**Minnenkuppel zum und im „Völkerwohl“**

Im „Völkerwohl“ am Sternplatz essen jugendliche Erwerbslose in dem Speisesaal, um sich etwas vor der Kälte zu wärmen. Das passt unheimlich den Herrscharen der Suppenküche verboten nachdem sie ihre paar Pfennige für das „Völkerwohl“ abgegeben haben, sich zum Teufel scheinen lassen. Um das Völkerwohl wurde ein alter Rentner eingetragen, der festgestellt, dass die jugendlichen Erwerbslosen aus dem Völkerwohl zu treiben bemüht ist. Er beschreibt dabei den „Lebenswürdigsten“ Robbenarten. Am Mittwoch kam er nun an einen Unrechten. Dieser Arbeitlose verbot sich energetisch den Tod und erstickte tödlich mit einem proletarischen Denkmal. Am Donnerstag wollte der Hausmeister aus Wut diesen „Etwas“ Röhns Hummelflügelpanzer wölle, die auch dientestrig mit zwei Uebelstagen angestellt kam und zum Minnenkuppelwettbewerb auf dem Sternplatz herumfuchtelte. Die Polizei ist im folgenden Staate dazu da, die Verbrechen der Ausbeuter gegen das humorige Volk zu verbreiten. Es wird Zeit, mit verbündeten Händen zu machen. Auch die jugendlichen Erwerbslosen müssen mit der kommunistischen Partei gegen den kapitalistischen Staat antämpfen.

**Wegen ungerechtfertigter Verdächtigung in den Tod**

Am Freitag stand vor dem Landgericht Dresden eine Betonung an, in der sich ein 40jähriger Straßenbahnmechaniker wegen Unterordnung verantworten sollte. Er wurde beschuldigt, während seiner Tätigkeit als Schaffner einen 200 Mark vereinahmenden Fahnder veruntreut zu haben. Der anderntümliche Kerl konnte nicht bestimmen, weil der Angeklagte am Donnerstagabend sich in seiner Wohnung mit Peitschen paradierte. Es heißt, der ältere und bekannte Mann sei schuldlos verdächtigt worden.

**Natürlich keine Verlängerung der Frist?**

Von der Niederlande verkehrsgelehrte wurde auf eine Einladung der Polizei erfordert, dass sie auf Zeit nicht in der Lage ist, die Strafanhabe (nur 7 von der Ortsmitte in Lauscha-Werft (Villa-Hausen-Tab) bis zur Königstraße Staatsstraße Nähe Bahnhof Lauta) weiterzuführen. — Natürlich haben ihr Auto, wenn sie auch mitunter nicht zu neuern verkehren.

**Dresdner Volksbühne.** Das zehnte Sinfoniekonzert findet Mittwoch, den 19. Februar 1930, 20 Uhr im Gewerbehause statt. Leitung: Dirigent Hellmut Klemmermann, München, als Gast: Odeon-Dresdner Philharmonie Solistin: H. Stauden, München (Violin). Zur Aufführung geladen: „Oberon“; „Taktauswahl“; Violonkonzert D-Dur; „Lilac“; „Taf“; Ikonische Dichtung für großes Orchester. Platzkosten je die Räume 620,- 625,- 525,- 520,- und Ansicht C. Die Mitglieder der Orchestergemeinschaft sind Sonntag, den 23. Februar 1930, norm. 10 Uhr im Künstlerhaus, Grunerstraße (Eingang Albrechtstraße) dort.

**Die Oratorgruppe Dresden des Touristenvereins Die Naturfreunde** veranstaltet am 21. Februar 18 und 20 Uhr im Telamon, Trabantengasse, einen Filmabend. Es läuft der Film: Dr. Hollitt und seine Tiere.

**Stengel & Co. beim Arbeitsgericht abgeblitzt****Unternehmerschreit — Proleten sollen für Betriebschäden verantwortlich gemacht werden**

Vor dem Arbeitsgericht waren durch eine Klage der Kunstanstalt Stengel & Co. gegen den Maschinenmeister Rausmann die Rollen vertraut worden. Wenn Rausmann noch haben die Unternehmer an den meiste für sie günstigen Prägehäusern außerordentlichen Gefallen gefunden, dass sie die wertvolle Hilfe dieser „unfaul“ Rechtsinstanz nicht mehr missen wollen. Die Richter Stengel & Co. haben in ihrem Betrieb

eine davon, so behauptete der betriebsameister,

„sei ein „alter Schuft“.

An diesen „Schuften“ sei er gestellt worden. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit, so erklärte er, habe er den technischen Betriebsleiter Strohmer Mitteilung von dem reparaturbedürftigen Zustand der „Maschine“ gemacht. Seine Befähigung einzuwenden sei aber unbeachtet geblieben. Als Zeuge bestätigte ein Hilfsarbeiter diese Darlegungen des Betriebsleiters. Als die Arbeit an dieser Maschine nachgelassen habe und der Betriebsleiter an einer Hinrichtungsstange längs sein müsse, habe er den in Frage kommenden defekten Hammer abmontiert und ihn dem Betriebsleiter so hingelegt, dass dieser darüber stolpern müsse. Aber nichts sei darauf gekommen.

Wieder an den „alten Schuften“ gestellt, bei nun das

„Unglück passiert.“

Der Hammer habe sich losgelöst, bei zwischen die Walzen gekommen und habe die Gummibänder zerstört. Zunächst den Betriebsleiter, aber für die Nachlässigkeiten und Saumleidzeiten des Betriebsleiters verantwortlich zu machen und 60 Mark „Schaden“ abknüppeln zu wollen, bei der Höhe alles bisher Dagemeinen. Als weiterer Zeuge konnte der Betriebsleiter Strohmer nicht in Abrede stellen, von dem Betriebsleiter über den Zustand der Maschine angesprochen worden zu sein. Er versuchte, aber die Angelegenheit so darzustellen, als hätte der defekte Zustand der Maschine gar nichts zu sagen, und dass die alleinige Schuld nur dem betriebsamenister Stengel & Co. treffe. Nach kurzer Beratung

**Böpflische Kriegserklärung an Moskau**

Friedrich (Deutsche Volkspartei), Regierungsrat Bloch (Sozialdemokratische Partei) und Ritter (NSDAP) heben in ihren Sudelblättern gegen die Sowjetunion

Dresden, den 15. Februar 1930.

Zu den ersten Zeichen einer intensiven theologischen Kriegsvorbereitung gegen das proletarische Russland gehört die in den letzten Tagen von der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse und der ihrer nationalsozialistischen Gefolgsmänner gezielte Hetze gegen den bolschewistischen Kampf an der Kulturstadt in der UdSSR. Während in Deutschland die durch die Verfolgung angeblich vom Staat getrennte Kirche durch den Abschluss von Konkordaten seitens der nationalsozialistischen Regierungsmänner neue Machtpositionen erhalten erhält, während in Deutschland der Kirche Millionen Steuergrößen der Arbeiter in den Ro-

rummt ihr gelegener als der Kriegsrat des Papstes gegen Moskau. Unter der Überschrift „Gotteslästerliche Kriegslistigkeit“ berichtet das Beispiel am 10. Februar der Dresden Anzeiger:

„Der Papst hat an seinem Generalrat von Rom, Ratinal-Kompli, ein Schreiben geschickt, in dem er sich auf das Kirche gegen die religiösen und kulturellen Ausdehnungen in Sowjetland auspricht. Darauf ist er durch die göttelästerliche Kriegslistigkeit, die sich täglich wiederholen, auf gegen Gott und gegen die Seele der armen Böller Russlands gerichtet seien.“

Die göttelästerliche Kriegslistigkeit wurde ja nicht nur gegen die Jugend, deren Unwissenheit missbraucht werde. Stattdessen man ihr Willenslust und Kultur vermittelte, wurde ihre Seele mit lächerlichen materialistischen Herirungen angetastet.“

Herr Herr Friedrich, der volksparteiliche Chefredakteur und Sudelrecht gegen das Proletariat bleibt nicht allein, wenn er mit schwindendem Gehalt in letzter Schrift die Worte des Papstes abschreibt. Zum die Sächsische Staatszeitung, die von dem nationalsozialistischen Papst in jugendliches Gedächtnis gebracht werden sollte (Hoffen und Harten macht manchen zum Narren!), bringt unter der Überschrift „Die anständliche Kirche gegen die Christenverfolgungen in Russland“ folgende tiefliegende Zeilen:

„Nach zwei flammenden Anklageschriften des Erzbischofs von Canterbury und des Bischofs von London nahmen die verbliebenen Bischöfe der anglikanischen Kirche einstimmig eine Entschließung an, in der sie ihre Empörung gegen die Religionsverfolgungen in Russland und ihre Sympathie mit den betroffenen Verfolgten ausdrücken und bitten, für sie zu beten.“

Der Erzbischof von Canterbury brandmarkte die Religionsverfolgungen in der Sowjetunion als grausame und barbare Politik. Der Bischof bemerkte weiter, dass er sich, wenn eine militärische Eroberung eintrete, für verpflichtet halte könnte, die Seele im Parlament zur Sprache zu bringen, wenn auch nicht als politische Angelegenheit, so doch als eine Frage, bei der die Seele eines christlichen Volkes und die Interessen der gemeinsamen Zivilisation auf den Spiel gehe.“

„Der Bischöfe steht gegen Sowjetrußland fest. Methode. Und als der Papst im Bunde steht, deshalb der nationalsozialistische Arbeitersmörder Ritter, der im Sächsischen Vorstand folgende Beobachtung unter der Überschrift „Moskau ist tot“ fordert:

„... Papst Pius XI. fordert die Katholiken und Christen des ganzen Welt auf, die Waffe gegen Russland zu unterdrücken. — Dieser Angriff des Papstans dürfte den Christen Russlands sehr unglücklich kommen, zumal er zweifellos in Russland sehr — wenn auch nur unter der Decke — starkes Echo finden wird. Ohne aus dem Dienste Romis so wenig wie im Dienste Englands in die russischen Verbündeten will ich wohl jedem, jedoch wir doch an diesem Beispiel die verbliebene Macht des zaristischen Materialismus auf die Nation so offenkundig, das wie dem deutschen Volke immer von neuem das Bild des Marasmus aufzeigen können.“

Der Papst ist also geschlossen. Von der Schwerindustrie, über die Sozialräte bis zu den nationalsozialistischen Arbeitersoldaten ein Gedenk: Nieder mit Sowjetrußland! Die Arbeiter werden diese Heute als ein Teil der verbliebenen Kriegsverbrechen gegen die Sowjetunion erkennen. Sie werden dem „Heiligen Vater“ und seinen Soldaten in den Rebattionsstufen der Russlandfeinde

die Suppe verschütten  
durch Eintreten in die KPD und Aufnahme des Kampfes  
gegen die Reaktion!



durch geworben werden, ist in Russland die Trennung von Kirche und Staat rücksichtslos durchgeführt.

Der proletarische Staat hat am Betreten von Terrenen, deren Aufgabe Volksaufzehrung sollte kultureller Rückstritt ist, kein Interesse. Er verzögert ihnen die künstlichen Substitutionen,

die den deutschen Volken aus den Händen nationalsozialistischer Minister in so überaus reicher Weise zwischen. Der proletarische Staat entzieht der Religion die ökonomische Basis auf die er gedacht. Die Religion steht ab, sie wird nicht durch Verfolgungen beeinträchtigt, sondern verschwindet im proletarischen Russland zwangsläufig mit dem Aufbau des Sozialstaates, der die Religion als Waffe zur geistigen Anhebung des proletarischen Klassen ja nicht braucht, weil er das Proletariat von allen politischen, ökonomischen und wirtschaftlichen Fesseln befreit.

Der Proletar der internationalen Bourgeoisie ist die Entwölfung ein Torn im Auge. Sie bekämpft sie und nichts

**Bie die Interessen der Erwerbslosen vertreten werden**

Hainsberg. Am 3. Februar verhandelte sich ein großer Teil Erwerbslosen im Hotel Eisfelder, um sich von ihrem Delegierten über den Verlauf des Landeskomites der revolutionären Gewerkschaftsopposition und die dort beschlossenen Maßnahmen zum Kampf um ein menschenwürdiges Dasein berichten zu lassen.

Gleichzeitig sollten sich die erschienenen Opfer der kapitalistischen Nationalisierung hinter die Forderungen und Fehlfälle des Kongresses.

Der Erwerbslosenausschuss berichtete dann, dass er auf den Maßnahmen betreffend Winterbeihilfe und auf den Proletarhilfen

gegen die Verweigerung eines Schulmeters für Erwerbslosen verhandelungen immer noch keine Antwort erhalten hat. Die KPD habe es abgelehnt, für eine außerordentliche Gemeinderatsversammlung, in der diese Fragen behandelt werden sollten, einzutreten. Einer sofort gewählten Delegation erklärte der Bürgermeister, dass die Erwerbslosenfragen erst noch behandelt würden.

Der Wahlkreisausschuss habe ja zwar mit den Ratsdelegierungen befähigt, es sei aber keine rechte Stimmung dafür vorhanden.

Nochmals wurde beschlossen, eine außerordentliche Sitzung zu verlangen, da die Kommunistische Partei keinen Vertreter mehr hat, was es ist unmöglich, im Parlament für die Arbeiterinnen einzutreten, die die Sowjetunion verhindern möchten. Die Arbeiter Hainsberg, die im Verlauf der kapitalistischen Nationalisierungsfreiheit auf die Straße gingen, bekommen nun mehr zu spüren, das auch die sozialdemokratischen Parlamentsabgeordneten in den Gemeinden bei rechtenden Räten ihres Minister beden und fortführen.

Die Erkenntnis dieser politischen Vorgänge muss gründlich in dem Eintreten der Arbeiter in die Kommunistische Partei, damit der Kampf in breiterem Maße als bisher geführt werden kann.

Arbeiterkampf, 477

**Die Erwerbslosen gegen das Gesetz zum Schutz der Geldadreßrepublik**

Heidenau. Der Erwerbslosenausschuss Heidenau hält es, folgende Resolution, die auf einer Erwerbslosenversammlung von circa 150 Personen beschlossen wurde, zu veröffentlich:

„Die am 12.2.30 in Heidenau, Restaurant Wartburg“, verankerten Erwerbslosen erheben identischen Protest gegen das geplante Republikgesetz, das sich ausschließlich gegen die revolutionäre Arbeiterschaft richtet, und erklären, trotz Republikfeindseligkeit mit der Kommunistischen Partei für die revolutionären Forderungen zu kämpfen.“

**Da ist was los!**

Heute alles ins „Schusterhaus“ zum Blauen-Eulen-Zumell

# Die arbeiterfeindliche Haltung der AGP

**Großröhedorf.** Wie schon die erste Sitzung, so war auch diesmal die Arbeiterschaft so zahlreich anwesend, daß die Bürgerschaften Gelegenheit zu geben, der Sitzung hinzuwandern und daher die auf der Tribüne nicht Platzfindenden im Sitzungssaal selbst unterzubringen. Obwohl die Bürgerlichen bis auf einen sich dagegen verwehrten und erst nachdem unter Genossen Ruhm die Frage an den Vorsteher gerichtet hatte, ob er sich freie, und obwohl weiter auch einer der beiden AGP-Leute,

der Bibelsorcher und Zigarrenmacher Bruno Haufe, gegen den Antrag stimmte, wurde der Antrag unserer Genossen mit 14 zu 12 Stimmen angenommen. Galt rings um die Stadt unter herantretenden in einer engen Reihe im Sitzungssaal etwa 40 Arbeitern und Arbeitstöchtern um festzuhalten zu müssen, doch die Einheitsfront von der SPD bis zu den Deutschnationalen immer dann hergestellt wurde, wenn es um die Belange der Arbeiter ging. Bei den Wahlen zum Bezirksrat stimmte die AGP mit der SPD. Ein Beweis, daß die Genossen zwischen den übrigen Parteien so verwirkt sind, daß man beim besten Willen bald keinen Unterschied mehr herausfinden kann.

Ein Antrag stand, daß die Aufsichtsratsmitglieder des bliebigen Elektrizitätswerkes auf 30 Prozent ihrer Tantieme verzichten sollten.

Wir sind der Meinung, daß man lieber an Richterberallung denken sollte, als jedem Aufsichtsratsmitglied 800 bis 1000 Mark für einige Sitzungen im Jahre in den Hals zu werfen. Von Genossen Ruhm wurde weiter beantragt, daß die 3 Mitglieder, die von der Stadt in den Aufsichtsrat gewählt worden sind, 50 Prozent ihrer Bezahlung der Stadt für Wohlfahrtsbeiträge zur Verfügung zu stellen haben. Auch hier war die AGP um ihrem Parteifreund und Stadtrat Weber nicht wegz zu tun, dagegen ein interessanter war die Stellungnahme der Parteien bei den Anträgen der Erwerbstöchter.

Zum Abschluß der Ermäßigung der Kosten für Miete,

Richt und Wasser war von unseren Genossen ein Antrag auf Bewilligung von 2000 Mark gestellt worden, der von allen anderen Parteien einschließlich der Sozialfaktionen abgewürgt wurde. Ein weiterer Antrag der Erwerbstöchter, eine Winterhilfe zu gewähren, zeigte wiederum die Einstellung der hierbenden AGP. Von unseren Ge-

nossen waren 2000 Mark beantragt worden, während der Rat nur 2000 Mark verfügt. Die Bürgerlichen wollten uns zum Rücktritt verleiten, indem sie erklärten, daß, wenn wir auf unserem Verhältnis bestehen bleiben, sie nur für den Raiffeisenhof kommen würden, kost über 4000 Mark bewilligen wollten. Schließlich wurden dann noch 2000 Mark bewilligt.

Der Punkt Arbeiterschaffung löste wiederum eine längere Debatte aus,

wobei leidender eifelte, daß auf einmal auch die SPD ihr gutes Herz für die Erwerbstöchter entdeckt hat und mit Vorhügeln auftauchte, nachdem man bisher die Erwerbstöchter immer als "arbeiterfeindliche Subsistenz betrautete. Natürlich kam die Klage des Bürgermeisters, daß sein Friedl vorhanden ist, obwohl man andere Dinge weiß genug hat. Bei der Abstimmung des Wohlfahrtsförderungsaufbaus ergaben sich wieder Differenzen, weil der Bürgermeister einen Sitzen beanspruchte, während unsere Genossen ja klein waren, daß dieser den Erwerbstöchter gehörte, die ja im Wohlfahrtsförderungsaufbau bessere Arbeiten erledigen könnten, da sie die Verhältnisse unserer Armen meistens richtiger beurteilten fanden als die Vertreter des deutschnationalen Wirtschaftsverbands. Eine Abstimmung des Genossen Ruhm, was mit dem

Antrag des Arbeitersportkärtchens

geworden ist, wurde dahin beantwortet, daß dieser vielleicht zur nächsten Sitzung auf die Tagesordnung kommen wird. Dabei ist der Antrag bereits am 15. Februar eingereicht. Wenn es ihm um einen Antrag des Sammelos geht einer anderen revolutionären Organisation handeln würde, wäre der Aufkommensweg kaum durchlaufen und der Antrag schon erledigt, so ist es aber nur Peinlich, die warten zu lassen. Die Sitzung hat erneut gezeigt, daß die Kommunisten als einzige Partei jederzeit für die Interessen der Arbeiterschaft einzutreten, ohne Rücksicht auf die Bürgerlichen, denen es recht weh tut, sich Wahlrechten sagen lassen zu müssen.

Jeder einvernehmen denkende Arbeiter müßte schon durch die Vorgänge im Parlament davon überzeugt sein, daß ihm von den anderen keine Hilfe zugetragen werden kann. Jeder treibt deshalb ein in die Kommunistische Partei und lese die Arbeitersstimme, Arbeiterskriechen, 500

## Unanerkannte Feststellungen

**Realisch (Rosth).** In einer Notiz über die am 20. Januar stattgefandene Erwerbstöchterversammlung schreibt die sozialdemokratische Oberländer Volkszeitung:

"Die KPD-Versammlung für Erwerbstöchter am 20. Januar war eine einzige Schwipplanaade gegen die SPD und die Gewerkschaften, besonders gegen deren Angestellte. Es wurde ein Erwerbstöchterfest gehalten, dem Mitglieder angehören, die bei weiteren Arbeitsaufgaben nicht eingeschalten haben."

Es ist sehr wenig, was der Beauftragter gegen die Kommunisten zu hören weiß. Kollege Budde hat nicht gesprochen, sondern nur nach Tatsachen aufgezählt, die den Sozialdemokraten offenkundig unannehmen mögen. Das Ergebnis unanerkannter Wahlrechten abzuschließen, rief das Kreisamt des ATGB eine Versammlung am 5. Februar ein. Das war die Wut über den Vorwurf der Kommunisten bei den Sozialdemokraten zu recht zum Ausdruck.

Die Arbeiterschaften sollen nicht erkennen, daß die sozialdemokratischen Mitglieder bis herunter zu den Kreisfunktionären der SPD eine den Erwerbstöchtern feindliche Politik betreiben.

Das kam ja auch in der am Montag hier stattgefundenen Gemeinderatsversammlung zum Ausdruck, in der die Erwerbstöchterabstimmungen verschoben wurden. Die "linken" Demokraten meinten, daß die Kommunistische Partei davon in die Gewerkschaften der Sozialfaktionen zu entlassen, ihre Wählrechte zu streichen, die Entladungsfests aufzuhalten, und was verhältnismäßig, meiden aber auf die Dauer keinen Nachteil über den sozialen Charakter der "linken" Mitglieder der Sozialfaktion hinweg täuschen.

## Beachtenswerter Hinweis

**Mörlburg.** Im Pfändenheimer Mörlburg führt ein Herr Obermanns das Regenten. Seine Wohntanten leben zu dem Schloß Antsch, doch er entzieht sich in der seelischen Empfindung nicht hineinzutun kann, oder doch er entzieht sich ihm nicht, bald im Bettchen gefüllt werden will. Es kommt oft vor, daß er für die Blinden nicht zu sprechen ist und doch, wenn kann ein Blinder sein Zimmer betrifft ein recht seltsamer Ton, wenn ihn angeschlagen wird. U.a. werden auch Obermanns annehmen. Als tatsächlich eine Verwandte leicht erkannte, muteten die 20 Blinden auf die Gedächtnisstörung verächtlich. Nach die Entfaltung des hier beschriebenen Dienstmädchen ist miserabel, sofern die Jungen nicht gehen können. Anerkennung zu können, soll es nicht darauf ankommen, mit welchen Einschränkungen auszukommen. Hoffentlich genügt der Hinweis! Arbeiterskriechen 474

## Politischer Bankrott der GPD

durch Demagogenspiel „verletzt“

**Büchsenmeide.** Der heilige Erwerbstöchterauschuß unter fiktiver Führung von Mitgliedern der KPD hat sich jetzt einigen Monaten im verstümmelten Maße für die Unterstützung von erwerbstöchtern eingesetzt. In einigen verbreiteten Versammlungen wurde den Arbeitern der klare Weg zur Befreiung von ihrem Elend aufgezeigt. Dies hat unsere SPD natürlich in Bewegung gebracht.

In einer dieser Versammlungen stimmten die anwesenden SPDer mit ihrem Verhälterkärtchen förmlich für die Resolution der KPD gegen Arbeitermord und Massenexekutionen.

Zu einer Befreiung jener politischen Auffassung reichte J. kein Mut trock wiederholter Aufrufserinnerung nicht aus. Selbst seine Freude hatte er in Stillstand versetzt. Die Öffentlichkeit wartete vorgeblich auf Verstärkung im Löbauer Treibergen, welches wohl in ähnlicher Weise aus einer Masse einen Elefanten macht. Doch Herr Zöckli hatte alle Ursache darüber zu schwärzen, daß er aus Freiheit einer politischen Entstehung seine Zustimmung gab, welche ihm bei seinen Parteifreunden nicht gerade Ehre einbrachte. Um diesem Nebel zu beseitigen, brachte dieser „linken“ Müller-Severing-Verteidiger am Montag dem 3. Februar Herrn Stadtrat Schnackel mit zur Erwerbstöchterversammlung. Nach einem kurzen Bericht eines parteilosen Kollegen, welcher als Delegierter nach dem Chemnitzer Landeskongrès gewählt war, stellten die Erwerbstöchter Forderungen an Winterhilfe.

Stadt, Genossen Parshel betonte die Pflicht, diese Forderungen zu vertreten, wie er es bisher gegen die Stimmen der SPD-Vertreter und der der Bürgerlichen immer getan habe.

Die Versammlung erwartete eine plausible Erklärung auch von den beiden Vertretern der SPD. Herr Schmidpflanz hörte auch an diesem Tage nichts zu werden, hätte nicht Genossen Stieglitz von Büchsenmeide und erklärte sehr bald, sie seien gekommen, um die Wünsche und Forderungen der Erwerbstöchter kennenzulernen (D.) und seien bereit, für diese einzutreten, wenn — ja, wenn Mittel vorhanden seien. Auch mit der Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit erklärte man sich einverstanden und daß keiner noch Gewerkschaften und SPD einen Heldenkampf um die gleiche Forderung geführt habe. „Aberdings ohne Ergebnis!“ (D. Ihr armen Kämpfer! Der Verhälterkärtchen.)

Auswählen hat sich unsere lauhne Tante von Löbau von Ihrem Schreden erholt und geliefert etwas davon, daß in Chemnitz nicht allzuviel los gewesen sei, doch man verlorke, läßt über die Punkte klärungsbedürftig kommen und daß sich B. nicht vertragen könne. Die SPD anzugehen.

Am Montag dem 10. Februar standen nur die Forderungen der Erwerbstöchter vor den Stadtvorberatern.

Zu diesem Antrage hatte die SPD drei Anträge gehabt, um wieder nachdrücklich vor der Öffentlichkeit etwas einzuholen. Der Vorsteher weiß auf die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten hin und sieht sich ziellos. Verhältnisse sind gegeben. Es gäbe eine günstige Regelung dieser Arten, die aber die Stadt vor großerem Schaden bewahren möge. Der Ratssowjet erklärte, daß eine Hilfestellung im Sinne der Einwohner nicht durchführbar sei, er sei für eine individuelle Unterstützung. Aus dieser Sichtlage heraus habe der Rat die Forderungen der Erwerbstöchter an den Wohlfahrtsausschuß verweisen. Gen. B. zieht die Urteile der Wirtschaftskritik an und fordert Annahme der eingetragenen Anträge. Die Vertreter der KPD waren, welche aus der zitierten Erfahrung der Notlage der Erwerbstöchter ihre berichtigten Forderungen vertreten haben. Es ist hierbei nur darauf hingewiesen, daß Trümmer (SPD) im vergangenen Jahre in einer Sitzung erwiderte:

„Erwerbstöchterengen gehören nicht vor das Stadtparlament!“

Unter dem Druck der Erwerbstöchter und der Tatkraft, daß der Einfluß der Partei auf die Arbeiter im Wahlkreis begreiflich ist, ändert die SPD ihre bisherige Einstellung und gebietet sich einmal so, wie sie in den Augen der Wähler stehen kann. Gen. B. zieht die Urteile der Wirtschaftskritik auf und fordert Annahme der eingetragenen Anträge. Die Vertreter der SPD verloren bei te ebenfalls Annahme des Antrags und fordern zur Bedeutung Erhöhung der Grund- und Gewerbeabgabe. Dieser Bedeutungsfrage tritt Gen. B. entschieden entgegen, da diese Steuererhöhung wieder die Verbraucher treffen. Er forderte eine Ortsabgabe, wonach alle Gewerbetreibende über 6000 Mark und alle Pensionäre über 5000 Mark entsprechend gestrichen werden sollen. Dies leitete sofort zwischen SPD und Bürgerlichen einen großen Sturm aus.

Es war Herrn Trümmer als Angestellten des Eisenbahnerverbandes vorzuhalten, gegen diesen Antrag der KPD zu sprechen.

Bon der Rechten sprach man sich ein, daß sich die Gewerkschaftsgeschäftsleiter und Parteiführer nette Spies und Angelgeschäftsleiter nennen ließen, und daß dies kein Zeugnis von besonderer

## Sozialfaschistische Kommunistenheze

**Löbau.** Nach den Einkünften und Wahlen zum Deputierten, zu welchen 2 Bürgerliche und 1 Sozialdemokrat gewählt wurden, folgte die Wahl des zweiten Stellvertretenden Bürgermeisters. Die Sozialdemokraten kündigten ihren Kandidaten, Stadtratsvorsteher Klinger, zur Wahl vor. Seither wurde durch Beiträger der Bürgerlichen Seite, welches Herr Richter in seinen Worten darlebte, noch zehnjährige Aussicht dieses Amtes wiederhergestellt. Nach Verhinderung (Terminversäumung) in der Abstimmung des Wohlfahrtsausschusses (was nach Meinung des zweiten Wirtschaftsministers Dr. Giesecke eine Gesetzlosigkeit bedeutet) ging man zu

Bearbeitung der drei von der KPD eingebrachten sozialdemokratischen Prinzipienstrukturansprüche.

Der erste und dringendste nahm dem Rat auf mehrere Mittel zur Unterstützung von Wohlfahrtsunterstützungen und Erwerbstöchtern zu bedienen, sowie Ratschreibens in die Wege zu leiten. Die Herren der sozialdemokratischen „Sinfen“ erklärten, daß ihnen der zweite Bürgermeister zur Antwort gab, daß es wohl gar nicht notwendig gewesen wäre, diesen Antrag zu stellen, da ja schon die Erwerbstöchterversammlung vom 3. Februar einen weitgehenderen Antrag gestellt hätte und dieser schon behandelt worden wäre. So kamen also 2000 Mark für den Antrag in Frage. Zum übrigen erklärte er — wäre der Antrag der SPD wohl besser an Herrn Dr. Wissell (Wirtschaftsminister) zu richten. Dies erzog, durch Lachen auf der Tribüne unterstürmende Wut der Bonzen und einzelner neuwählter Stadtverordneten.

Der „linke“ Stadt, so kantiert sich eine Schimpfanade auf den „sozialdemokratischen“ Erwerbstöchtern ausnahmlos los.

Denn nur er und die gewählten Mitglieder des ATGB seien die gelehrte Vertretung der Erwerbstöchter (Auf von der Triebenbach). „Wir lassen uns keine Tonie mit 800 Mark Monatsgehalt als Vertretung aufzwingen!“ So ist Herr Rautenkwarz leid, daß man Gelder sammelt und sie in Zwecken, wie Bildung des Gewerkschaftskongresses in Chemnitz verwendet, und erinnert an die Zustände in Hartmannsdorf (Herr Rautenkwarz will wohl den Bürgerlichen Angst machen). In diesem Gedächtnis kam zum Ausdruck, daß Rautenkwarz sich, wie viele andere seiner Art sind.

Wir geben Ihnen den einen Rat: Sägt weiter an diesem Amt, worauf Ihr sitzt, den letzten Schnitt werden die Arbeiter Löbau leisten tun, indem sie sich mit Wöhren non auch abwenden und die einzige Partei der Arbeiter unterstützen. Sich einzutun in die SPD und die Tafelratur des Proletariats mit aufzubauen.

Arbeiterkriechen 492

## Ein morsches Gebäude der SPÖ-Gentles

**Löbau.** Herr Ambros nahm keinen Abschied von der Volkszeitung, um einen ruhigeren Posten als zweiter Vorsteher im Konsum in Cospand zu nehmen. Also war eine Stelle als Parteisekretär frei. Hier bewarb sich unter anderen das Mitglied der SPÖ Bergst. Da Bergst ein Anhänger von Dr. Metzelsch ist und leichter mit Ambros (Diktator) nicht gerade einig. Diese Auseinandersetzung gehabt hat (habe Genossen reden von Überarbeit), so ging Ambros in die Ortsgruppen auto Land, um Bergst als nicht lädig und zu jung für den Posten als Sekretär einzustufen. Also, man hat ihn wenig genug erkannt als Denunziant und wollte ihn allem Bergst mit vor eigenen Nächten, wo er auch gewählt wurde. Arbeiter der SPÖ denkt nicht, daß durch die Wahl Bergst eine andere Linie eingeschlagen wird; auch er mag sich den Parteiposten fügen und den Stumpf

weiter verpesten helfen. Läßt euch endlich los und heißt Komödien nach dem moralischen Gehalt, den man neue Städte unterdrücken will in Form des Republikanungsgesetzes. Arbeiterskriechen 483

## Keine Lüge ist dumm genug gegen die KPD

**Oberoderwitz.** Der Uferpartei scheint wieder mal der Taktionssturm ausgegangen zu sein. Die Tafelratur kann sich jeden Arbeiter in der Volkszeitung aus der Oberlausitz lehnen an. Dort findet man in der letzten Zeit Artikel über die bösen Kommunisten aus dem Oste, wo jedes Jahr Neuerung kommt, daß das Gelände nur dem Gespenst eines hilflosen Kindes gleich, das sich vollkommen hat und nicht weiß, wie es wieder rein wird. Nun, ich lieben Uferer, es ist doch so, daß ich den sozialen Frühauf mal viel versprochen habe, und jetzt, nachdem ich so lange verorgt habe, den andern Arbeitern nichts geben kann. Und es ist doch auch so, daß ich als Partei auf allen Gebieten von der Einwohnerschaft mißachtet werde und alle Tage mehr an Kenomme verliert. Seht euch doch um und kontrolliert eure Verantwortlichen mit einem einzigen Handeln mit der Arbeiterschaft gemeinsam. Nur dann die KPD wird wieder eine Zeitung über Weller zu halten. Sie und höre jeder, wie so ein Schwund auszieht!

Die Kommunisten haben das Amt der KPD gemeinsame Wille zur Reichstagswahl, abgelehnt. Dadurch haben die Bürgerlichen einen Sieg mehr erhalten.

Zugleich, ihr Genossen von Ufer. Wir würden so einen Posten abnehmen haben, weil es hier nur datum geht, häät, einen eurer Genossen, von dem man genau weiß, daß er niemanden ein dreckiges Kind anhat, an die Tafelratur zu bringen. Mit Weller die KPD ihre Volkszeitungsausgabe einlädt, beweist, daß von allem, was im Oste vorgeht, die bösen Kommunisten schuld sein lassen. Das dummieste Ding, an das niemand denkt, kommen die Peitsche herum, und wenn es der größte Schwund ist, ist Peitsche nicht. Mit es doch nicht eine Zeitung über Weller zu halten. Peitsche und höre jeder, wie so ein Schwund auszieht!

Die Kommunisten haben das Amt der KPD gemeinsame Wille zur Reichstagswahl, abgelehnt. Dadurch haben die Bürgerlichen einen Sieg mehr erhalten.

Zugleich, ihr Genossen von Ufer. Wir würden so einen Posten abnehmen haben, weil es hier nur datum geht, häät, einen eurer Genossen, von dem man genau weiß, daß er niemanden ein dreckiges Kind anhat, an die Tafelratur zu bringen. Mit Weller die KPD ihre Volkszeitungsausgabe einlädt, beweist, daß von allem, was im Oste vorgeht, die bösen Kommunisten schuld sein lassen. Das dummieste Ding, an das niemand denkt, kommen die Peitsche herum, und wenn es der größte Schwund ist, ist Peitsche nicht. Mit es doch nicht eine Zeitung über Weller zu halten. Peitsche und höre jeder, wie so ein Schwund auszieht!

Arbeiterkriechen 490

## Stilllegung der Bauhner Tuchfabrik

**Baum.** Wegen der geplanten Stilllegung der Bauhner Tuchfabrik botte der Stadtrat die Verhandlungen mit der Besitzerin der Toga, Vereinigte Webereien AG Berlin, abgelehnt und einen Abkommen zugestimmt, wonach der Betrieb der Tuchfabrik auf ein halbes Jahr weitergeführt werden sollte. Die Stadtverordneten haben diesen Antrag des Rates abgelehnt, so daß also mit der endgültigen Stilllegung des Betriebes rechnen ist.

# Rund um den Erdball

## Das entführte Kind wiedergefunden

Ein junges Mädchen hatte den kleinen Buben adoptiert

Die von uns gestern gemeldete Entstehung eines Sohnes, das von seiner Mutter in der Vorhalle des Neuföldner Rathauses einen Augenblick im Kinderwagen stehen gelassen und dann nicht wiedergefunden war, hat sich als wahrenlich gescheitert, als nach den ersten Meldungen jetzt anscheinend war.

Ein 19-jähriges Mädchen, dessen geistige Kinderlichkeit sich bereits früher darin geäusser hat, das sie mehrmals verlaufen, Kinder zu adoptieren, jah das Kind in der Vorhalle des Rathauses stehen und habe mit ihm, einem inneren Zwange folgend, einfach davon.

Als sie später im Kinderwagen den Geldbeutel mit 10 Mark

entdeckte, ging sie in ein Warenhaus und kaufte für „ihren“ kleinen Jungen Kleid und Säckchen, eine Klappe und was sie noch für ihren Schuhling für nötig hiel. Und dann fuhr sie den Kinderwagen den ganzen Tag — solcher Mutterlichkeit — in den Straßen Neuföldens herum und wurde erst am späten Abend von ihrer eigenen Mutter auf der Straße erwischt. Ihre Mutter flanierte das Mädchen vor, daß sie das Kleid gekauft habe. Die Mutter — also die unschuldige Großmutter — verlangte nun, daß das „zurückgeworfene“ Kind sofort auf dem Platz abgegeben würde. Und es litt, daß, auf dem Platzabtrieb, sollte es sich heraus, daß der kleine spätvergessene Eidenkämmerer seit den Blutgerüchten verächtliche Sohn des kleinen Kinderschänders Otto Schäfer ist.



Gestempelte Eier

Der Reichsausschuss für Eier- und Geflügelwirtschaft bringt im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsministerium unter der Bezeichnung „Deutsches Frischeli“ ein Qualitätslabel auf den Markt. Das deutsche Frischeli wird je nach Gewicht in vier Größenklassen eingeteilt. Ein Ei wird mit dem Reichsadler und den Buchstaben D. F. gestempelt. — Und was kostet diese Steampeli? Sollen die Eier noch teurer werden?

## 15 Jahre Zuchthaus zu Unrecht?

Erechte Geständnisse und fremdsprachige Protokolle

Wir berichteten bereits, daß in Lüneburg der Seemann Peter Agelen vor Gericht gehiebt wurde, weil er 1922, also vor acht Jahren, in Argentinien jemanden bestohlen und getötet haben soll.

Agelen wurde 1922 in Argentinien auf Geissel — wie er selbst erklärte — eingesetzter Gefängnis und auf Geissel von in spanischer Sprache abgeklärter Bestrafung, die er nicht verstand, aber zu unterschreiben gezwungen wurde, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Nach einer abenteuerlichen Flucht aus dem Gefangeneneipager auf der Insel Renerland wurde er 1927 ebenfalls in Deutschland verhaftet und stand jetzt wieder deutschem Gericht, für das er — wahrscheinlich zu Unrecht — in Argentinien bestellt worden war, vor einem deutschen Gericht in Lüneburg.

Die jetzige Verhandlung ruhtt sich im wesentlichen überwiegend auf die in spanischer Sprache abgeklärten umfangreichen Protokolle. Während Agelen in der Verhandlung kurz und prägnant seine Antworten gibt, mühte er, wenn die Protokolle

sich würden, damals langsam und schwülstig alle möglichen Geschichten erzählte haben. Außerdem geht aus der jetzigen Verhandlung hervor, daß der Staatsanwalt im damaligen Prozeß in Buenos Aires namens auch wahrscheinlich Spion der dortigen Polizei gewesen ist und seine eigene Schulz mit dem spanischen Deutschen abzumachen versucht.

Trotz aller dieser Momente, die dem deutschen Gericht die allgemeine Verachtung bei einem Schuldspruch hätten aufziehen müssen, wurde Agelen ernst wegen Mordes verurteilt und erschossen in Lüneburg 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Charkow.

Noch Meinung der drei Richter anwalt, die die Verteidigung allein aus dem Grunde übernommen hatten, weil hier auf Grund ausdrücklicher Polizeiaussagen jemand nach einmal verurteilt werden sollte, hätte Agelen noch nicht einmal gegen die Sanktion zu der Tat, für die ihm der Schuldspruch in Lüneburg verantwortlich macht, belastet werden können. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die deutsche Justiz wieder einmal einen „Grenzfall“ begangen hat, indem sie einen Proleten auf 15 Jahre — und das ist ja gut wie lebenslang — hinter Zuchthausmauern begräßt.

## „Wunderdoktor“ Zeileis

Die neueste Mode in der Kurpfuscherei kommt aus dem kleinen österreichischen Marktflecken Gollspitz. Hier heißt der Wunderdoktor Zeileis mit Hochfrequenzstrahlen, mit einem kleinen Radium und Röntgen und einem Schuß Rogenzink alle Leiden und Gedrehsen. Zu Tausenden strömen die Kranken nach dem kleinen Ort, um sich auszuziehen und zu lassen. Manche werden geheilt, viele auch nicht und wo eine tatsächliche



Heilwirkung zu verzeichnen ist, wird man sie vermutlicherweise nicht auf die Methoden des Wunderdoktors, sondern auf die in solchen Fällen immer auftretende Massensuggestion zurückführen haben. Wie wenig Zeileis ernst zu nehmen ist, geht allem daraus hervor, daß er aus einer jüdischen Pariserfamilie aus der Zeit 300 v. Chr. stammen will. (Geboren wurde er im Jahre 1873 in Wachenroth im Unterfranken.) Ferner will er glauben machen, daß er nach einem Kobrafall, gegen den es bekanntlich so gut wie keine Rettung gibt, mit dem Speichel dieses Faktes geheilt worden sei und gäbe, mit dem Speichel dieses Faktes geheilt worden sei und schließlich — was das Absurdeste ist —, daß er bereits lange schließlich — was das Absurdeste ist —, daß er bereits lange

## Ein Dorf durch Feuer zerstört

Das in der Nähe von Donaueschingen gelegene Dorf Oedingen wurde am Mittwochabend durch ein Brandunglücksfeuer völlig zerstört. In dem Hause einer alten Witwe brach Feuer aus und in wenigen Minuten standen infolge des starken Windes 22 nur mit Holzhäuschen bedeckte Häuser in Flammen.

Die aus Donaueschingen und Schwemmingen herbeigerissene Feuerwehr und auch ein Kommando des Reichswehr, das aus Donaueschingen mit Kraftwagen herangeföhrt wurde, konnten ein Weiterstürmen des Flammenwalls wohl verhindern, aber die 22 Häuser nicht mehr retten. Auf das gefallene Vieh der in diesen Häusern wohnenden kleinen Bauern ist in den Flammen umgeschwommen. Das Gesetz war, daß das Dorf Oedingen auf einer Höhe des Schwarzwaldes liegt, weithin zu sehen und leuchtete als roter Glühstein in der mittleren Schwarzwaldhöhe.

## Ein Bücherdieb vor Gericht

Hier dem Grazer Geöffnungsgericht stand dieser Tage ein Mann, der derartigen Universitätsbibliothekar, der im ganzen 12. zum Teil sehr wertvolle Bücher gekauft und nur beim größten Teil weiterverkauft hat. Darunter befand sich ein Buch aus dem Jahre 1485, das allein einen Wert von 12.000 Schilling hatte.

Die wirtschaftlichen „Schwärs Jungen“ haben bekanntlich gerade in den großen Städten der Vereinigten Staaten so gute Beziehungen zur Polizei und zur Justiz, daß man sie kaum hoffen würde, solange die verschwundene Geschäftsführung noch fungiert.

## Ein zweiter Fall Rothstein in New York

Ein im gewissen New Yorker Kreisen sehr bekannter Spieler und Lebensmann ist gestern in der Nähe des Hanover-Studios von vier Unbekannten überfallen und damit seine Begleiterin in brutalster Weise durch unzählige Revolverriffen getötet worden. Die vier Unbekannten, die im Automobil gefunden wurden, konnten sich nach der Tat unbedingt entfernen. Der Fall erregt insofern besondere Aufsehen, als man annimmt, daß es sich um eine „Hinterziehung“ handelt, die eine Folge der vielen Gebben in der New Yorker Unterwelt ist. Die Umstände erinnern in mancher Beziehung an die noch immer unaufgeklärte Ermordung des Spielers Rothstein.



Das unsichtbare Augenglas

Eine umwälzende Neuerung

Eine Neuerung, die, wenn sie tatsächlich hält, was sie verspricht, von unerzählten Millionen freudig begrüßt werden würde, ist Prof. Dr. Meine von der Universitäts-Augenklinik in Kiel gelungen.

Unser Bild zeigt oben links einige Kontaktsschalen für die Weitsichtigkeit; rechts den Erfinder Prof. Dr. Latz. Unter links steht man eine Person mit ihrer sehr starken Brille, vor der Behandlung, rechts nach der Behandlung der völlig unsichtbaren Kontaktsschale.

# Buchdrucker, kämpft für den Siebenstundentag!

Wie steht die Monteflorisbewegung?

Der Montefloris der Buchdrucker, der die Arbeitsbedingungen in der gesamten graphischen Industrie maßgebend beeinflusst, läuft am 31. März ab. Dieser revolutionäre Tarifvertrag, der von der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie gegen den Willen eines großen Teiles der Kollegenschaft abgeschlossen und im Vorjahr durch die Gewerkschaftsinstanzen willkürlich verlängert wurde, gab den Unternehmen der graphischen Industrie die Möglichkeit, die Rationalisierung auf Kosten der Arbeiterschaft unter aktiver Mithilfe - der Gewerkschaftsbürokratie durchzuführen.

Durch diesen Tarifvertrag wurde der Siebenstundentag im Buchdruckergewerbe praktisch aufgehoben; Überstunden über das gewöhnliche Maß hinaus wurden den Unternehmen ausdrücklich durch geheime Protokollsätze zugeschlagen und die Siebenstundewecke willkürlich verlängert. Alles in allem: dieser von der sozialföderativen Bürokratie abgeschlossene Arbeitsvertrag ist und war eine unerträgliche Fessel der Arbeiterschaft der graphischen Industrie.

Auf dem letzten zusammengezogenen Verbundstag des Buchdruckerverbands in Frankfurt, der ausdrücklich die arbeiterfeindliche Politik des Verbandsvorstandes kritisierte, wurde der Kampf gegen die revolutionäre Opposition organisiert und die soziale Rolle der Arbeiterschaftskräfte ausgerottet. So haben die sozialföderativen Delegierten auf diesem Verbundtag das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder, wo nach dem alten Statut eine Dreiviertelmehrheit der Mitglieder um Ott notwendig war, um Ausschlüsse zu tönen, rechtslos bestätigt. Durch die neuen Normierungen des § 10 haben sich die Sozialföderativen das Recht geahnsen, jeden Klassenbewussten Gewerkschafter kurzerhand auszuschließen.

Heute schon kann festgestellt werden, daß weit über 50 Kollegen, die sich dem wirtschaftlichen Terror der Gewerkschaftsinstanzen nicht fügen und ihre proletarische Pflicht erfüllten, ausgeschlossen sind.

Die Sozialföderativen, die sich mit Hant und Haken dem kapitalistischen Wirtschaftssystem als treue Dienst vorstieben haben, führen in Gewerkschaftspositionen ihre Rolle durch. Als Hochdruck wird eine große Ausschlußkampagne im ganzen Reich durchgeführt. Führende Oppositionelle werden herausgeworfen. Damit hofft die sozialföderative Bürokratie den Widerstand der Opposition bis zum Abschluß des Montefloris ja zu schwächen, daß kein ernsthafter Gewerke sie in ihrem schmutzigen Handwerk bei dem übermaligen Verrat der Interessen der Kollegenschaft überlässt.

Die Sozialföderativen hoffen jetzt, indem sie revolutionäre Gewerkschafter ausschließen und um ihre erworbenen Mitgliedsrechte prellen, über und da einen Gewinnzufluss zu ziehen, den sie eine Sektion als "autonome Gewerkschaft" und "ständige Kommunität" vorführen können. Sie werden sich aber schämen ihren so nicht wohl Sozialdemokratien, die sich vom kapitalistischen Staat erhalten und Arbeiterpelze zur Schaffung guter Pfänder verwandeln, aber Klassenbewusste Arbeiter können niemals um ihrer persönlichen Vor- und Nachteile willen auf die Durchsetzung ihrer revolutionären Pflichten verzichten. Wer das tut, ist ein feiner Delegierter, und wir erleben ja, daß die Partei der Kostensanwälter, die SPD, diese Überläufer alle Tage lobt.

Der Kampf gegen die revolutionäre Presse wird von den sozialföderativen Gewerkschaftsinstanzen mit den gemeinsten Mitteln geführt.

Sozialföderat wird in einer Resolution des Buchdrucker-Berufsverbandes eröffnet, daß man gegen Presseverbote protestiere, aber über der, der gegen die Gesetze der kapitalistischen Republik verstoße, muß als mehrfach Schuldiger bestraft werden. Die Klägergerichte haben den Zorn der sozialföderativen Gewerkschaftsbürokratie und verhängen schon heute, wie das Urteil gegen den Schriftsteller Emil Schuster beweist, lange Haftstrafen.

Die Bogenen, die die kapitalistische Wirtschaftswelt bejähnen, müssen natürlich auch bei dem Neuwidmung des Montefloris die Interessen der Unternehmen wahren. Sie haben bewußt jede Mobilisierung der Mitgliedschaft unterlassen. Noch mehr: sie erhalten Heberhaft mit den Methoden des direkten Beitrages, um die Mitglieder über ihre wahren Absichten zu täuschen.

Vor Wochen behaupteten diese Sozialföderativen, sie könnten die Nuträge, die der Verbundstag zur Kündigung des Montefloris gefestigt hat, nicht veröffentlichten, um die Unternehmen nicht zu früh zu informieren. Jetzt hat sich folgende charakteristische Tatsache ereignet: den Unternehmen wurden in den ersten Bedauertagen Anträge der Gewerkschaftsinstanzen überreicht, die den Verbundmitgliedern erst viele Tage später durch den Verband im Verbundorgan bekannt wurden. Alle nicht die Unternehmen, sondern von den Verbundinstanzen übertrumpft, sondern die Kollegenschaft sollte vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

## Ausschlüsse aus dem Baugewerbsbund in Bautzen

Die Kollegen Pchalek und Rieschke ausgeschlossen

Die Kollegen erhalten folgendes Schreiben zugestellt:

Einschreiben

Sehr....

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau- gewerbsbund ausgeschlossen.

Kolenzweig.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des Gewerkschaftsgresses vertreten. Mit diesen Ausschüssen und Strafmassnahmen gegen die Bauarbeiterposition glauben die ReformistInnen auszurütteln, denn die Konkurrenz braucht nur die Beitragssatz, Streik oder Lohnforderungen stellen, um das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, jenseits der Wege der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Der Bundesvorstand hat Dich wegen gewerkschafts- und bundeswidrigem Verhalten nach § 16 Abs. 2 unserer Bundesordnung mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Bau-

gewerbsbund ausgeschlossen.

Nachdem man den Kollegen Neimetz 1 Jahr aller Funktionen entzogen hat, folgen jetzt wiederum zwei Ausschlußpositionenester Bauarbeiter mit deshalb, weil sie auf dem Boden der Opposition stehen und die Selbstkritik des

# Das sächsische Textilproletariat vor dem Kampf

Rationalisierung steigert die Massenerwerbslosigkeit — Hungerlöhne für die Textilarbeiter, Riesengewinne der Textilbarone  
Mobilisiert zum Kampf um den Siebenstundentag und 15 Pfennig Lohnerhöhung!

Am 30. April läuft der Lohn- und Manteltasch für die sächsische Textilindustrie ab. Das Arbeitszeitabkommen ist schon am 31. Dezember 1928 abgelaufen, es wurde aber von der DTS-Bürokratie nicht gefündigt, obwohl die sächsische Textilarbeiter-Delegation die Organisation des Kampfes um die Verkürzung der Arbeitszeit mit dem Betriebsrat einverstanden war.

Damals erklärten die Bürokrate, es sei besser, noch zu warten, bis der Lohntarif abläuft, weil nur dann die Möglichkeit einer Lohnerhöhung zu fordern. Das war nur eine laue Aussicht, um das Textilproletariat vom Kampf abzuhalten. Heute, wo die Kündigungstermine der Tarife immer näher rücken, wird die Absicht der sozialfachlichen Bürokratie immer offensichtlicher, die Tarife nicht zu kündigen und jeden Kampf um Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung zu verhindern.

Wenn in den vergangenen Generalversammlungen der DTS-Ottowartungen von Bürokrate über Belegschaften der Antrag gestellt wurde, die Gauleitung zu beauftragen, die Tarife zu kündigen, wandten sich die Verbandsdelegierten mit großer Zustimmung gegen diese Anträge. Der Zeitpunkt ist heute sehr ungünstig und ähnlich nachhaltige Ausreden führen wie ins Feld. Doch die Bürokratie hofft noch auf auch nur einen Augenblick davon gedacht, dass die Textilarbeiterkraft vor Weihnachten gegebene Verpflichtungen jetzt auch einzulösen.

Für das sächsische Textilproletariat ist jedoch nicht der Wille der sozialfachlichen Bürokratie maßgebend; sie lässt sich von den Sozialfachleuten ihrer Handlungsfreiheit nicht beeinflussen und wird den Kampf um den Siebenstundentag und 15 Pfennig Lohnerhöhung auch gegen den Willen der Bürokratie organisieren und durchführen.

Die Rationalisierungsmassnahmen in der Textilindustrie verhindern ja und haben eine ungeheure Leistungserhöhung und Vergroßerung des Erwerbsolosheeres zur Folge. Während die sächsische Textilindustrie gerade jetzt wieder in den Betrieben eine neue umfangreiche Lohnabbauschlacht durchführt, werden die Lebenshaltungskosten durch Zoll- und Steuerabnahmen gesteigert. Der Hunger und die Not gingen die Textilarbeiterkraft zum Handeln an, ein einheitlicher Kampf ist das einzige Mittel, der weiteren Verelendung einen Damm entgegenzusetzen.

## Konjunktur gut

In einer Befragung über die Wirtschaftslage Anfang Januar 1929 in der "Gewerkschaftszeitung", dem Organ des DGB, heißt es zum Schluss über die Lage in der Textilindustrie: "Konjunktur gut, Arbeitsmarkt schlecht". Das ist richtig. Die Erwerbslosenraten geben heute kein klares Spiegelbild der Konjunktur, denn das ständige Steigen der Erwerbslosigkeit bedeutet lange nicht, dass auch die Produktionsziffern fallen.

**Die Vergrößerung des Erwerbsolosheeres ist vielmehr die unmittelbare Folge der kapitalistischen Rationalisierung**

Mit der Steigerung der Arbeitseinsicht werden Tausende von Textilarbeiterinnen und -arbeitern überflüssig und fast überall werden in den Textilbetrieben mit verminderter Belegschaft höhere Produktionsraten erzielt. Im Norddeutschen Wollkonzern, der auch in Sachsen Betriebe besitzt, wurden im vergangenen Jahre 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen, das sind ca. 20 Prozent der Gesamtbelegschaft und gleichzeitig die Produktion noch beträchtlich erhöht.

Die Leistungserhöhung wird in der Textilindustrie mit den verschiedensten Methoden erreicht. So berichtete eine Delegierte auf dem Reichstagtag der Gewerkschaftsopposition, dass in ihrem Betrieb auf die Niemendorfer der Transmissionsrapspeise ausgelegt würde, damit die Maschinen schneller laufen. In den Webereien, Wirkereien, Spinnereien usw. wurde die Zahl der Maschinen, die der einzelne Arbeiter gleichzeitig bedienen muss, beträchtlich erhöht. So wurde von Arbeiterinnen in Schlesien gefordert, sie sollten je 30 Webstühle bedienen. In dem Mischelskonzern Sachsen-Konzern in Chemnitz der Löffelmannwaren hergestellt, wurden Versuche unternommen, die Rähmchen, Reibeschläge usw. in einer Tatze zu vereinigen, um die verschiedenen Arbeiten wie an einem laufenden Band hintereinander durchzuführen. Diese Versuche wurden nur deshalb aufgegeben, weil jedesmal, wenn an einer Rähmchen aus irgendeinem Grund eine Hemmung eintrat, auch die anderen Arbeiterinnen mit marten mussten.

Anfolge dieser umfangreichen Rationalisierungsmassnahmen steigt die Erwerbslosigkeit ganz gewaltig. In Sachsen betrug die Zahl der Erwerbslosen in der Textilindustrie (Arbeiter):

Mitte Dezember 1928	1929
29.000	18.300

Neben der Leistungserhöhung sind die Ursachen für die Massenerwerbslosigkeit in der Textilindustrie auch in dem Überstundenumfang zu suchen. In dem schon erwähnten Artikel der "Gewerkschaftszeitung" heißt es darüber:

"Man kann ohne Überstunden liegen, das in der deutschen Textilindustrie überall die Regel, sonstige und verfügte Arbeitszeit die Ausnahme bilden."

Die DTS-Bürokratie versucht die Schuld an diesem Zustand den Textilarbeitern zu zuschieben. So behauptet "Der Textilarbeiter", Organ des DTS, vom 3. Januar, in dem "sozialdemokratischen Blatt" Briesen habe sich die Arbeiterschaft selbst dazu angekündigt, während sie 57 Stunden zu arbeiten, um Renteneinstellung von Arbeitern zu verhindern. Zum Schluss heißt es dann bewunderlich:

"Unsere Kollegen aber bitten wir angelehnt, dieser Tatfrage wiederum, verweigert die Überstunden verweigert jede Arbeitszeit, die über 18 Stunden in der Woche hinausgeht. Mit jeder Stunde, die ihr über 18 Stunden in der Woche hinaus arbeitet, schneidet ihr Ruten, mit denen endet die Unternehmenszulagen. Also fort mit den Überstunden!"

Das wagen die DTS-Bürokraten zu sagen, obwohl sie in jedem Falle, wo die Textilarbeiterkraft die Überstundenarbeit verweigerte, mit den brutalsten Mitteln gegen die kämpfenden Arbeiter vorgingen und dabei immer auf das Arbeitszeitabkommen hinzuwiesen, das die Textilarbeiterkraft verpflichtet Überstunden zu leisten. Ein Musterbeispiel dafür war die Abwürfung des Kampfes bei der Firma Stöhr in Leipzig, wo sich die Arbeiter weigerten, Überstunden zu leisten und DTS-Bürokrate gemeinsam mit dem sozialfachlichen Betriebsrat den Kampf abwürgten.

## Das Arbeitszeitabkommen lässt die unbedarfte Arbeitszeit zu

Am dem noch nicht gefündeten Arbeitszeitabkommen für die sächsische Textilindustrie ist festgelegt, dass die "regelmäßige" Arbeitszeit 18 Stunden in der Woche beträgt. Der Unternehmer kann im "Gesunden" mit der Betriebsvertretung die 51-Stunden-Woche anordnen. Das heißt, er

braucht es dem Betriebsrat nur mitzutunen, dass 51 Stunden in der Woche gearbeitet werden müssen. Darüber hinaus kann der Unternehmer noch weitere Überstunden im Einverständnis mit dem Betriebsrat festlegen.

Eine Höchstgrenze für Überstunden ist im Arbeitszeitabkommen nicht festgelegt, so dass die 60-Stunden-Woche möglich ist.

Obwohl die Bürokrate die Textilarbeiterkraft "hinter" seine Überstunden zu lassen, denken die Sozialfachleute gar nicht daran, das Arbeitszeitabkommen zu kündigen, oder gar einen Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit zu organisieren. In Briesen wurde am 16. Januar durch einen Schiedspruch das bestehende Arbeitszeitabkommen für Schlesien, das im wesentlichen dem für die sächsische Textilindustrie seitens des Arbeitszeitabkommen entspricht, um ein Jahr verlängert. Auf einer Konferenz hat zwar die DTS-Bürokratie

den Schiedspruch abgelehnt, aber nicht die geplanten Kampfmaßnahmen beschlossen. Der Textilarbeiter vom 31. Januar schreibt dazu:

"Da helfen keine Scheulappen, sondern die Schlichtungsinstanzen müssen durch Herabsetzung der Arbeitszeit in den Schiedsprüchen den militärischen Verhältnissen Rechnung tragen. Es ist deshalb bedauerlich, dass der Herr Schlichter von Schlesien das alte Arbeitszeitabkommen zur Grundlage des Schiedspruchs genommen hat."

Zumindest die Schlichtungsinstanzen des sozialdemokratischen Reichsarbeiterschutzes müssen, — aber nicht die Arbeitszeit-

verfügungen, sondern

He müssen die bestehenden 60-Stunden-Arbeitszeitab-

sommern aufrechterhalten, weil sie die Organe des

kapitalistischen Staates, des Kapitalapparates der Bour-roussen sind. Die DTS-Bürokratie erklärt, das ist

bedauerlich und damit hat sich der Fall für sie erledigt.

## Die Hungerlöhne der Textilarbeiter

Während der letzten Lohnbewegung in der sächsischen Textilindustrie wurde festgestellt, dass die zulässigen Stundenlöhne noch unter den Sätzen der Wohlfahrtsunterstützung liegen. Sie wurden um ganze 5 Prozent erhöht. Die Aufforderungen, die den größten Prozentsatz der Textilarbeiterkraft erhielten, waren:

**Über 4 Jahre lang keinen Planung Lohnerhöhung**  
Im Gegenteil. Mit der gegebenen Arbeitsleistung wurden in einem Betrieb nach dem anderen die Aufforderungen abgelehnt. In vielen Betrieben kommen ihnen heute besonders die Textilarbeiterinnen, die den größten Prozentsatz der Textilarbeiterkraft erhielten, erheblich höher.

Die sozialfachliche Bürokratie leistete den sächsischen Textilarbeitern bei der Lohnabbauschlacht die offizielle Helferrolle. Sie erklärte, die Unternehmer seien berechtigt, die über den ungemein niedrigen Aufforderungen liegenden "Lebensbedürfnisse" abzudauen. Das sei kein Lohnabzug. Die betrieblichen Kämpfe gegen den Lohnabbau wurden von den Sozialfachleuten in allen Fällen brutal abgewürgt. Um niedrigstzulassen gingen die Bürokrate im "Reccenia"-Streit nur, wo in einer sozialdemokratischen Käffekostanzung der Streikbruch beschlossen und am nächsten Tage aus durchgeführt wurde.

Die Löhne in der Textilindustrie sind mit die niedrigsten, die überhaupt gezahlt werden. Ende 1928 betrug der tarifmäßige Stundenlohn im Reichsbundesamt in Plauen:

	Gelernte	Ungelehrte
Textilindustrie (männlich)	78,8	66,1
Textilindustrie (weiblich)	57,7	46,6
Metallindustrie	123,9	78,0
Chemische Industrie	103,1	77,3
Beugewerbe	197,9	89,4
Fabrikarbeiter	110,9	116,1
Vapierzeugungsindustrie	122,5	106,4
Baudecksstoffe	87,2	78,2
Brauindustrie	116,5	101,8
Süß-, Saft- und Fruchtwasserindustrie	124,1	114,9
Kartonagenindustrie (männlich)	108,6	90,8
Kartonagenindustrie (weiblich)	97,2	82,7
Gesamtdurchschnitt	111,4	88,9

Der Stundenlohn eines gelernten Webstellers liegt demnach 29 Prozent unter dem Gesamtdurchschnitt, der eines ungelehrten Textilarbeiters 19 Prozent, der einer ungelehrten Textilarbeiterin 41 Prozent. Ganz besonders groß ist das Wohlverhältnis zwischen den Arbeitern und den ungelehrten Textilarbeiterinnen, die dann noch den größten Prozentsatz der Textilarbeiterkraft darstellen. So sind von den in der sächsischen Textilindustrie beschäftigten 42.700 Textilarbeitern 283.700 Arbeitertinnen, also 62,2 Prozent. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass auch der Vorsitzender der weiblichen Textilarbeiterkraft im DTS beständig laut "Reccenia" heißt, während unter der DTS-Bürokratie 1922 noch 67,2 Prozent Frauen waren. Beim ersten Tag der Bruttolohnen der weiblichen Textilarbeiter im Jahre 1928 nur noch 57,8 %.

Die Löhne in Sachsen liegen in der Textilindustrie sogar noch unter dem Reichsbundesamt. Dabei sind die Lebenshaltungskosten in Sachsen höher als im Reich. Der amtliche Lebenshaltungsprix betrug im Dezember 1928:

in Sachsen	154,9
im Reich	152,6

Die Stundenlöhne in der Textilindustrie sind gegenüber dem Reichsbundesamt in Plauen um folgende Beträge niedriger:

Bei einem gelernten Textilarbeiter um 32,6 Pf.

bei einem ungelehrten Textilarbeiter um 27,8 Pf.

bei einer gelernten Textilarbeiterin um 23,7 Pf.

bei einer ungelehrten Textilarbeiterin um 21,3 Pf.

Daraus ergibt sich, dass bei der Erfüllung der Forderung der Textilarbeiterkraft im 15 Pf. Lohnerhöhung pro Stunde die Löhne der Textilarbeiter immer noch unter dem Reichsbundesamt liegen. Deshalb ist diese Forderung das Mindeste, was erreicht werden muss. Aus dem Jahresmaterial geht aber auch weiterhin unzweckmäßig die Notwendigkeit hervor, dass der Forderung gleicher Lohn für gleiche Arbeit der große Nachdruck zu verleihen ist.

## Riesengewinne der Textilbarone

Den Hungerlöhnen der Textilarbeiter stehen die märchenhaften Gewinne der Textilbarone gegenüber. Im letzten Jahr betrug unter der durchschnittlichen Dividende in der Textilindustrie nicht mehr 12 Prozent, wie in den vorhergehenden Jahren, aber die Dividende ist ja nur der Teil des Reichsgewinns, der nur in den Börsen nicht in irreversibler Form verteilt werden kann. So wurde zum Beispiel den Aktiionären der "Reccenia" beim letzten Geschäftsjahrabschluss außer 10 Prozent Dividende noch auf je 10 Aktien ein Gratisscheck gegeben. Damit erhöhte sich der Brutto, der in die Taschen der Aktiionäre fiel, auf 20 Prozent.

Die Börse von Korzagothien des blauen Spiegels erhielt 70 Prozent Dividende ausgeschüttet.

In den letzten Jahren erhöht die Konzentration auch in der Textilindustrie eine wesentliche Störung. So wurden im Jahre 1928 nicht weniger als 40 zusammenhängende Betriebe in der Textilindustrie eine soziale Konzentration erlangt. Die Zukäufe erfolgten in horizontaler, wie auch in vertikaler Richtung. Der Zukäuferschub der Stoffwarenfirmen C. A. Röder Nach. AG in Bitterfeld, Altmann u. Co., G. m. b. H. in Lichtenstein-C. Stern und Stern u. Co. G. m. b. H. in Stuttgart und Christian L. Wagner in Calw zu der "Krawa". Deutsche Strickerei AG mit dem Sit in Chemnitz, der unter der Führung des Norddeutschen Wollkonzerns durchgeführt wurde, gehörte zu dem ausgedehnten Zweiten, den bisherigen Sachsen-Konkurrenzkampf abzutreten.

Die Treibriemensfabrik und Seifensubstanz "Gottas Ruk" in Tiefenau führte eine Baumwollspinnerei im Crimmitschau auf, um dort die von ihr benötigten Garne selbst herzustellen. Die AG für Spinnerei und Weberei Oberau erwirkt eine Weberei und Zärberei.

Der Norddeutsche Wollkonzern beteiligte sich sogar mit einem voll eingeschlossenen Mittelkapital von 10 Millionen Mark an der Gründung der Bremer Hansa-Bank.

Die Textilarbeiter legten auch einen großen Teil ihrer Gewinne in ausländische Textilbetrieben an, was sie selbstverständlich nicht hindert über den "Kapitalmangel" in Deutschland zu klagen. Die Kommandanten der Sibiria AG in Leipzig, die zum Norddeutschen Wollkonzern gehört, ist z. B. an Textilfertigstellungsfirmen in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Holland, in der Tschechoslowakei, in Ungarn und in Polen beteiligt. Erheiternd wird, wenn man erfährt, dass die deutschen Textilbarone die Wohlbauern der Alten der "Vaterländischen Spinnerei und Weberei AG" in Budapest beladen, mit die Kapitalisten in der Patriotismus non plus nur ein Geschäft gewesen.

Daraus ergibt sich, dass der benötigende Lohn und Betriebskampf von normalem elitären und sozialistischen Geist nom gejämten sächsischen Textilarbeiter führt werden müssen.

Dennoch muss ganz offen festgestellt werden, dass der Kampf die einheitliche Front des Unternehmers der Gewerkschaftsbürokratie und des Staatsapparates auseinanderbringt. Sollte er sein, wird ein einheitlicher Kampf in der sächsischen Textilindustrie nur so die revolutionäre Gewerkschaftsopposition empfohlen hatte, so wäre der Kampf in einer viel kürzeren Zeit und auch mit einem materiellen Erfolg beendet worden.

Daraus ergibt sich, dass der benötigende Lohn und Betriebskampf von normalem elitärem und sozialistischen Geist nom gejämten sächsischen Textilarbeiter führt werden müssen.

Dennoch muss ganz offen festgestellt werden, dass der Kampf die einheitliche Front des Unternehmers der Gewerkschaftsbürokratie und des Staatsapparates auseinanderbringt. Sollte er sein, wird ein einheitlicher Kampf in der sächsischen Textilindustrie nur so die revolutionäre Gewerkschaftsopposition empfohlen habe.

Die "Reccenia"-Belegschaft kommt mit Unterstützung der vom 29. Dezember geführten Solidaritätsaktion des sächsischen Proletariats fast ein Vierteljahr lang einen energischen Kampf gegen die einheitliche Front des Verbands von Arbeitern in der sächsischen Textilindustrie führen und nicht die Textilarbeiterkraft des Proletariats zu zittern.

Die "Reccenia"-Belegschaft kommt mit Unterstützung der vom 29. Dezember geführten Solidaritätsaktion des sächsischen Proletariats fast ein Vierteljahr lang einen energischen Kampf gegen die einheitliche Front des Verbands von Arbeitern in der sächsischen Textilindustrie führen und nicht die Textilarbeiterkraft des Proletariats zu zittern.

Mobilisiert zum Kampf um den 7-Stunden-Tag und die 15-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und 15 Pf.

ganz Plauen Lohnerhöhung pro Stunde!

Organisiert in allen Betrieben die Wahl roter Betriebs-

räte und revolutionärer Betriebsausschüsse!





## G

## Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost Sachsen

## Freital-Poischappel

**Schuhhaus Gräbe**  
Verkaufsstelle für  
Schuhwaren der Frau Dresden-  
**L. Neustadt** Freital: Auerbergstr. 21  
Unt. Dresdner Str. 98  
3801

**Stahlwaren, Schleiferei**  
Spezialgeschäft B. Müller  
Untere Dresdner Straße 76

**Carl Paul**  
Inh.: Walter Baer  
Untere Dresdner Straße 36  
**Manufaktur- und Modewaren**

Gummiringe, Haush. u. Küchengeräte  
Louis Köhler  
Untere Dresdner Straße 62

**Hnulik**  
Das führende  
**Herren-Moden-Haus**  
5% Rabatt + gegenüb. d. Hofmühle

Aerolit- und Wollwaren  
Herrn J. Höglund, Schöniger Straße 49  
3802

**Leder - Felle - Därme**  
Julius Arnold  
Untere Dresdner Straße 94  
3803

**Freital-Zauderode**

Bier, Bierkasten, Spirituosen,  
Rauchwaren, Zigarren, Weißbier etc.  
3804

**Schuh- und Allgemeine**  
Bier Strobel, Wilsdruffer Straße 39  
3805

**Glückauf-Schänke**  
3806

**Molkerei Walther**  
3806

Börs., Reichen- und Bettelbeschaffung  
Richard Müller, Bergmannstraße  
3807

**Haus- und Küchenwaren**  
Max Raffe, Wilsdruffer Straße 137  
3808

Fahrrad- und Motorradhandlung  
Nähmaschinen, Sprechapparate  
Reparaturwerkstatt  
Richard Prechtl, Wilsdruffer Str. 77  
3809

Pinocchio und Wilmotache, Bohner-  
wachs, Möb. und Tapete-Del  
Laack- u. Farbenhaus "Emprema"  
3809

Restaurant und eigene Fleischerei  
Eigentl. seiner Familien  
Max Kügel  
Wilsdruffer Straße 1300 — Telefon 991  
3809

**Freital-Burgk**  
Tatzenhain im Reitbadestrand  
empfiehlt seine Burgk gelegene Einkehrstätte  
Sachsenhäusern 6 und 15 — Die Reiterhof  
3809

**Kurt Knobloch, Burgker Str. 44**  
Zigaretten-, Zigarren- u. Tabak-Spezialgeschäft  
am Rathaus  
3809

**Weiß- und Feinkäserei**  
Max Lippoldt  
Böhmergasse 8  
3809

**Rabenau**

Kleinanz. Säugerkäse, Saupfl. 2, jeden  
Samstag Unterhaltungsabend, Vereinszimmer  
Sekret: H. Böhl — Telefon 884  
3809

**Paul Morgenstern, übernahm**, Lager in  
Dresden, Gold- u. Silber, Rahmen u. Gläser  
3809

**Bedruckerei — Täglich frische Blöcke,**  
Butter, Eier, Quark — Spez.: Blätterteig  
3809

**G. G. Hamann, Inh. Alfred Hamann**  
**Textilwaren**  
Hauptstraße 19  
3809

**15. Fleisch- und Wurstwaren**  
Paul Müller, Hauptstraße 16  
3809

**Weinig d. Freital**

**Café, Bäckerei, Konditorei**  
**Willy Walther**  
3809

**Gasthof "Zur Erholung"**  
Jeden Sonntag seiner Ball  
Reisebüro des Arbeitervereins

**Pelze**  
Herrenartikel  
Schirme  
**D. Lorenz**  
Am Markt 1  
3809

**Colonialwaren, Feinkost**  
Bruno Schubert  
Schulstraße, Ecke Kantstraße  
3809

**Colonialwaren Kurt Eisinger**  
Untere Dresdner Straße 98  
3809

**Lebensmittel**  
Hellmuth Pilz  
vordem Borsig  
Untere Dresdner Straße 60  
6 Prozent  
3809

**Brot- und Gebäckwaren**  
A. Hirschfeld, Schulstraße 2  
3809

**Herrenkäse, Mützen, Filzwaren**  
Herrn Seidens, Seitenbergstraße 1  
3809

**Vorteilhafte Einkaufsquellen**  
üblicher Herrenartikel, Filz- und Filzwaren  
**Bruno Köper**  
Untere Dresdner Straße 108  
Mitglied vom Rabatt-Sparverein Perzel  
3809

**Uhren, Goldwaren, Sprechapparate,**  
Schallplatten, Gerhard Ritsche  
Untere Dresdner Straße 81  
3809

**Freital-Deuben**

**Kaufhaus Fortuna**  
Ober. Dresdner Straße 111  
Größtes Spezialgeschäft für Damen-,  
Herren- und Kinderbekleidung  
3809

Mitglied des Kaufmannspersonals

**Hart Weiß, In der Weißburg 5**  
Brot- u. Wurstwaren  
3809

**Zigarettenhaus Bittner**  
Vollständigkeit 11, genügender Sofortplatz  
3809

**Kaufhaus Bittner**  
Joh. Seitzig, Schulstraße  
Marthalle Max Kleemann  
Untere Dresdner Straße  
3809

**Brot- und Gebäckwaren**  
Th. Schneider, Lange Straße 5  
3809

**Perzellen, Wirtschaftswert**  
P. Göpfer, Ober. Dresdner Straße 100  
3809

**Arbeits- und Reinigungsanstalt**  
Inh.: Günther Höller  
Untere Dresdner Straße 109, Tel. 1066  
Reinigt und fügt alles  
3809

**Bergkeller Deuben**  
Verkehrslokal der Arbeiter  
•

**Jeden Freitag Damenball**  
Sonntags groß, öffentl. Tanz  
3809

**Wurgwitz**

**Brot- und Gebäckwaren**  
R. Müller, Rödelbarer Straße 23  
3809

**Großmutter, Käseflocken, Brotzeitabteilung**  
O. Endler, Ritterstraße 33  
3809

**Gasthof Wurgwitz**  
Jeden Sonntag seiner Ball, eigene  
Fleischerei, Tel. 282 Oswald Böder  
3809

**Holz / Kohlen / Briketts**  
Walter Klotzsche  
Am Bahnhof  
3809

**Bannewitz**

**Gustav Troll, Hauptstr. 73**  
3809

**Metzger, Kolonialwaren**  
Hauptstraße 38  
3809

**Kleinanz. Kleingrupp., Kleingrupp. Nr. 14**  
Vorarl. der organisierten Arbeiterschaft  
3809

**Hilma Roth, Hauptstraße 9**  
Kleinfutterwaren  
3809

**Bäder- und Konditorei**  
Paul Wagner, Hauptstraße 37  
3809

**Zigarettenpreisjagd**  
Joh. Eisinger, Hauptstraße 37  
3809

**Gasthof Bannewitz, Hauptstraße 30**  
Bettelstube d. organisierten Arbeiterschaft  
3809

**Lebensmittel, Spirituosen**  
Curt Schramm, Hauptstraße 67  
3809

**Gansauge**  
3809

**Döhlener Hof**

"Zur alten Schänke"

Biergärtchenlokal der

Arbeiterschaft

• Jeden Sonntag seiner Ball •

3809

**Central - Apotheke**

Allopathie — Homöopathie

Biochemie

Anfertigung sämtlicher Rezepte

Lieferant für alle Krankenkassen

3809

**Coßmannsdorf**

**B. C. Ballsäle**

Coßmannsdorf

Edelsteine, Glasbläser

Goldschmiede der Eisenbahnen 1 und 22

3809

**B. MEICHSNER**

Inh.: Walter Meichsner

Schnitte, Weiß- und Wollmotive

Wollfilzstrasse 3

3809

**Bäder- und Gebäckwaren**

Rudolf Kopp, Otto-Römer-Straße 6

3809

**Fleisch- und Wurstwaren**

Paul Möhl, Schulstraße 12

3809

**Rippchen**

Werner, August, seit einem Monat bei

Ernst Rebs, Rippchen Nr. 61

3809

**Reinhard**

Reinhard

3809

**Hausrat**

W. Böhm, Schulstraße 12

3809

**Hausrat**

W. Böhm, Schulstraße 12

3809

**Lebensmittel, Frischwaren**

Eigene Schneiderei

Karl Ruhland, Schulstraße

3809

**Ober-Pesterwitz**

Gärtnerie, Obstgarten

Paul Müller — Öffentliche Gewerbeschule

3809

**Dippoldiswalde**

Charlotten'sche Webmutter empfiehlt in jeder

Qualität

Ella Möhler, Markt 45

3809

**Bad und Restaurant zur Erholung**

Kur- und Wannenbäder

Brückenstraße 7

3809

**Adolf Brückner**

Meißner Landstraße 16

3809

**Edwin Lehmann**

Alt-Teutsch 7

Holz- und Kohlenhandlung

3809

**Kaditz**

Restaurant zur Hoffnung

Inh.: Emil Schmidt, Rankstraße 26 — Verkauf-

lokal der Arbeitserschaft — Eiscafe, Schnei-

derleiter mit praxis bewusster Wurstwaren

3809

**Klotzsches**

Koblenzhandlung

Georg Groß

Hauptstraße 12

3809

**Klotzsches Rähnitz**

Sindengarten

# Aufstände gegen spanische Diktatur

Madrid, 14. Februar. Die Arbeitslosen-Rundgebungen in ganz Spanien nehmen ihren Verzug. Aus allen größeren Städten werden schwere Aufstandsbewegungen gemeldet. In Madrid bewerten die Demonstrationen die ganze Nacht an. Die Lage wird dadurch verschärft, daß in der Hauptstadt Lebensmittelknappheit herrscht. Die Kreise sind so gewaltig in die Höhe geschwungen, daß die Arbeiterschaft nicht in der Lage ist, die notwendigen Lebensmittel zu erwerben.

Wie die "Daily News" meldet, ist in Sagunt in der Nähe von Valencia ein Aufstandserfolg gegen die faschistische Diktatur im Gange. Der Eltern-

bahnhofsvorfehre nach Sagunt sei bereits vollständig unterbunden. Die Regierung habe schwere Waffen und Truppen in das Gebiet entsandt. Der Aufstandserfolg soll sehr ernsten Charakter tragen. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Der Sturz Primo de Riveras hat in Spanien allen revolutionären Radikalen die Schleuse geöffnet. Es erwies sich als unmöglich, eine fäschistische Diktatur, einmal gestürzt, wieder zu errichten. Das spanische Proletariat ist auf dem Vormarsch. Seine revolutionären Energien werden mit Windeseile. Immer breiter und mächtiger entfaltet sich die proletarische Bewegung. Die nächste Zeit wird in Spanien gewaltige Kämpfe und Erhebungen der unterdrückten Klasse bringen.

# Tränengas gegen Tagchauffeure

## Streitbrecher von Arbeitern blutig geschlagen — Neun Polizisten schwer verletzt

London, 14. Februar. In Pittsburgh führt der Streit der Kesselschlägerjäger zu sehr schweren Zusammenstößen mit Streitbrechern und Polizei. Die Streitenden versuchten gewaltsame Kundgebungen für ihre Forderungen und gegen den Streitbruch. Später kam es zu harten Zusammenstößen mit den Streitbrechern. Die fäschistischen Elemente benahmen sich so frech und provokatorisch, daß sich der Streitbrecher wurde blutig geschlagen. Eine Anzahl von Streitbrechern wurde blutig geschlagen. Als die Polizei zu gauigen der Polizisten einschritten wollte, gingen die Chauffeure, deren Zahl inswischen auf etwa 1000 angewachsen war, auch gegen die Polizei vor. Neun Polizisten und ebensoviel Streitbrecher wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Die Polizeiverstärkungen waren Tränengas zu treiben, um die Streitenden auseinanderzutreiben. Doch immer wieder versuchten sich Anhänger in den Straßen. Kein Streitbrecher wagte sich mehr heraus.

## Rüstungen der Konterrevolution in China

Shanghai, 14. Februar. Der Generalstreik in China nimmt seinen Höhepunkt. Die Streitkräfte haben sich militärisch wieder erneut in der Provinz Hunan nach Changsha vor. Die Regierung beschlagnahmte chinesische Schiffe im Hafen. Wahrscheinlich für Transporttransporte.

Zum Bestand des chinesischen Militärführungsmenschen ist die Kunming-Regierung den früheren metropolitischen Regierungskapitänen Shumao ernannt. Gleichzeitig hat das chinesische Kriegsministerium in den Vereinigten Staaten 44 Flugzeuge für militärische Zwecke bestellt. Mit Bombenangriffen sind in Shanghai eingetroffen und werden nach Kanton geschafft. Das chinesische Flugzeuggeschwader besteht aus 21 Flugzeugen, die in dem chinesischen Bürgerstaat bereits ausgiebig Vermehrung gefunden haben.

In den nächsten Tagen findet in Kanton eine Plenarsitzung des Zentralvollzugsrates der Kuomintang statt, der große Bedeutung beigemessen wird, weil die Gegenübertrekkende innerhalb der Partei stark angewandert sind. Unabhängigkeit hat seine beachtliche Rolle nach Kanton aufgegeben, um an der Plenarsitzung teilzunehmen.

## Revolutionär „verschwunden“

Frog, 14. Februar. Der Vorsitzende des kommunistischen Jugendverbandes der Tschechoslowakei, Genosse Sinek, ist vor einigen Tagen auf der Fahrt vom Platz nach der Ukraine in Frosz verschwunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß

er von Beauftragten der fäschistisch-faschistischen Behörden verschleppt worden ist. Die kommunistischen Abgeordneten haben wegen dieses Attentats auf den Vorsitzenden der revolutionären Jugendorganisation einen Antrag im Parlament eingebracht. Der Innensenator erklärte, daß er über diesen Fall "keine Information" habe.

Vor wenigen Tagen wurde ebenfalls der Vorsitzende des Prager kommunistischen Jugendverbandes aus seiner Tätigkeit herausgerissen. Da er gegen ein "Verstößen" Sicherungen getroffen hatte, wurde er ganz offiziell verhaftet und eingezwungen,

er habe die Schinvaris eine gut ausgerüstete Armee von 4000 Mann aufstellen können, der Stamm Wohnungs eine solche von 15000 Mann.

Niebhochsiedende Schinvaris, darunter eine Geschwester des früheren Königs Amanullah, sollen dreizehn auf britischen (1) Gedächtnis gefangen haben. Sollten sich diese Meldungen bestätigen, hat England wieder bei der Bedrohung der auf Unabhängigkeit und Freundschaftliche Beziehungen zur Sowjetunion gerichteten Bestrebungen Robt. Khans seine Hand im Spiel.

## Kommunistische Organisationen in Urkita

Raport, 14. Februar. Im Südostafrikanischen Parlament hielt der Justizminister Pitrow eine längere Rede darüber, daß die "Kommunistische Wahlarbeit" in Urkita im Verlaufe der letzten Jahrzehnte ungewöhnliche Fortschritte gemacht habe. Er wolle damit keinen Vorwurf machen über das Verbot „aufrechterhaltender“ Organisationen begründen.

Tatsache ist, daß der revolutionäre Aufschwung in Südafrika in schnellstem Tempo vor sich geht, und vor allem den Regierungsgegnern der Welt einer klassenorganisierten Bewegung immer mehr erkannt wird. Es sind zahlreiche eingeborene Organisationen mit kommunistischen Parteien und unter kommunistischer Führung entstanden. Da die Imperialisten nicht ins Lande sind, den Kolonialländern ein neidenswürdiges Leben zu führen, es ist ihnen ebensoviel wie in Deutschland in Urkita möglich, mit einem Föderalisten die revolutionären Organisationen zu verbieten und aufzulösen.

## Im Gleichschritt mit der KPdSU.

### Flammende Kampfsprüche dem V. der KPdSU.

Die Stadtteilleitung von Smolensk der Kommunistischen Partei der Sowjet-Union behalf auf ihrem 5. Plenum am 13. und 14. Januar, dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands folgendes Telegramm zu senden:

"Das 5. Plenum der Stadtteilung Smolensk der KPdSU entstand nach Abführung einer Mitteilung des Geheimen Rats Heinz über die Lage in der RPD. Im Namen der Bildenden Parteorganisationen des ZK der KPdSU seine herzlichen Glückwünsche.

Die deutsche Partei, die ihre Niederlage vom Opportunismus überwunden, wünscht und freut sich durch die besten deutschen Parteitexte.

Die Parteiorganisation von Smolensk hofft, daß die RPD, die ihrer Rechten hält, ohne den Kampf gegen Schwächungen und Unsicherheiten aller Arten abzuweichen, das deutsche Proletariat auch weiterhin auf dem革命的 Weg zur proletarischen Weltrevolution führen wird.

Im Gleichschritt mit der KPdSU, unter der Führung des Kominterns, wird die KPdSU die Arbeiterschaft in den entscheidenden Kampf für Freiheit und sozialdemokratische Proletarientypen einzuladen.

So lebe der Vaterland des deutschen Proletariats, die KPdSU! So lebe der Vaterland!

5. Plenum der Stadtteilung der KPdSU, Smolensk."

## Bauarbeiterstreik in Ostende

Brüssel, 12. Februar. Seit Montag stehen alle Bauarbeiter von Ghent im Kampf. Am Dienstag schlossen sich die Arbeiter und die überdurchschnittlichen Gewerkschaften der Bewegung an. Die Arbeiter der Holzindustrie haben gleichfalls den Kampf aufgenommen. Zusammen stehen 1000 Arbeitnehmer im Streik.

## Terrorwelle gegen marxistische Kommunisten

Mexico, 12. Februar. Der Sekretär der revolutionären Gewerkschaftsföderation von Mexiko ist spurlos verschwunden; es ist anzunehmen, daß er ermordet wurde.

Ein Mitarbeiter des ermordeten Genossen Melia wurde verhaftet und im Gefängnis gefoltert.

Auf in Jalapa und Vera Cruz verhaftete Kommunisten wurden gefoltert und nach Mexiko-Stadt abtransportiert. Im ganzen Lande werden Haushaltungen und Massenverhaftungen von Kommunisten vorgenommen.

Wegen des fortwährenden Kampfes gegen die kommunistische Partei Mexiko, die unter dem Vorwand der angeblichen Teilnahme der Partei am Attentat gegen den Präsidenten Rubio erfolgt, veröffentlicht die KP Mexikos eine Erklärung, worin sie die Beschuldigungen auf das entsprechend zurückweist. Die Erklärung verzweigt darauf, daß die Mitglieder der mexikanischen Regierung über ausreichendes Material verfügen, um den Kommunismus nicht mit den terroristischen Organisationen zu verwechseln. Die gegenwärtige Antikommunistische Welle erinnert an diephantastische Behauptungen der Regierung über eine angebliche kommunistische Verschwörung im Dezember, welche Behauptungen später auch von den Militärs und Polizeibehörden als unbegründet bezeichnet wurden. Die KP Mexikos erläutert, daß die gegenwärtige Welle lediglich ein neuer Angriff auf die Partei ist, ein neuer Versuch, ihre Vereinigung herbeizuführen.

## Arbeiter demonstrieren gegen Rassenherrschaft

Bengal, 11. Februar. In Los Angeles demonstrierten unter der Führung des kommunistischen Partei vor dem dortigen Rathaus 2000 Arbeiter gegen die Verfolgung der nationalrevolutionären Bewegung auf den Philippinen und die Rassenherrschaft gegen philippinische Arbeiter in den USA.

Verboten, an einer „leichten Soße“ beteiligt zu sein, in die Lawra und dann in die Schule kommt. Der Schrift verboten ich meine jüngste Gegenwart und meine Zukunft!

Ich bin in den Kommando eingetreten. Ich bin schon richtiges Mitglied, nachdem ich jetzt Monate Kommandant war. Ich habe auch schon eine Funktion, bin Leiter eines Zirkels für Körperkultur. Um die Zukunft ist mir alles nicht sonder. Ich lebe nicht, was für mich bedrohlich wäre...

Aber genug von mir. Auch Befreiung und Odele haben sich anstrengt und innerlich leicht verändert. Befreiung ist oft geworden. Ihr würdet ihn nicht wiedererkennen, und auch Odele ist dort nicht geworden, obwohl man glauben sollte, daß das bei seinem Umfang nicht mehr möglich war. Hier wenn man „Zuchtochse“.

Ruthher ist nicht mehr in unserem Technikum. Er hat Begehrung für Befreiung und wurde nach Petropawlowsk versetzt, in eine Fabrik oder Gewerbeschule, ich weiß nicht genau. Ich bin froh, daß er weg ist... Er ist der einzige Mensch auf Erden, den ich aufrichtig hasse.

Bei uns im Technikum studieren nicht nur Freuden, sondern auch Mädchen. Ich gehe mit einer. Sie ist sehr hübsch und flieg. Ich glaube, das wird mein „Lebenspartner“. Wir träumen davon (sagt mich nicht aus, Jungs!), hand in Hand der Allgemeinen (nicht allem dem Sowjetdorf zu dienen).

Ich schreibe euch, weiß aber nicht, zu wem ich eigentlich fürehe, wer von euch noch in der Schule ist. Schreibt, wie's bei euch steht. Was treibt ihr? Was gibt's Neues?

Ich denke an euch und bleibe einer alten Schule und Kamerad Ruth Beyer.

Gleichzeitig kam eine Nachricht von Tomtel und Pantelejew. Sie körteben aus Charlow, daß sie augenblicklich als Kandidaten einer Kinoseite auf einer Kette durch die südlichen Gouvernements fahren. Das Schreiben war kurz; es war bloß eine Karte, aber umwelt von jugendlicher Freude und Freude.

Im Juni fand eine Wahlenkampf der KP statt. Die Organisation zählte bereits 30 Mitglieder. Japs trat im November auf:

„Genoßen“, sagte er, „ich spreche im Namen der Begründer unserer Organisation, im Namen des ZK. Drei Mitglieder fehlen ihnen im ZK. Nur ich und Tomtel sind noch da. Bald gehen auch wir. Ich stelle den Antrag, ein neues ZK zu wählen.“

Der Antrag wurde angenommen. Man wählte ein neues ZK, das von mir ab „Büro“ heißen sollte. Zum Vorsitzenden wurde Tomtel gewählt, der nach Herr, gewählt.

Anfangs Juni wurde in der Schule mit Erlaubnis der Volksbildungsausbildung und des Kommando-Gouvernementkomitees ein Kurs von Jungpionieren geöffnet. Zurzeit wurden bislang die jüngsten jugendlichen Jungen aufgenommen.

SCHKID  
DIE REPUBLIK DER STROLCHE  
Copyright by Verlag der Jugendinternationale Berlin 1938

Im Februar ging leider ab.

Auch im März nicht.

Der März wurde wie gewöhnlich vom April abgelöst. Die Knaben in den städtischen Gärten grünten, die Pappeln und die Weiden blühten, der Schnee wurde schmutzig grau. Mitte April verlor die vierte Abteilung noch einen Schüler: Bishapole. Er wollte die Prüfung und die offizielle Entlassung nicht ab. Er mußte zu seiner Mutter zurück, um die Familie zu unterstützen. Bishapole ließ ihr gehen, der Junge war nun ausreichend genug, um in der Gesellschaft leben zu können, ohne ihr zu schaden.

Die Alten gingen, Neue kamen. Die vierte Klasse kann nur knapp über. Dafür hätten sich die unteren Klassen unzureichend mit Neuen aus der „Lawra“, aus „normalen“ Jugendheimen und mit Verwahrlosten streift von der Straße. Die Mobblanter gingen; nur eine bestimmte Tradition blieb von ihnen zurück.

Im Mai bestand Kaufmann-Ottenbach die Aufnahmeprüfung der Militärlaufbahnen. Die Militärlaufbahnen, die schon in den Jahren seines Arbeitens verloren für ihn war, hatte er ihm wieder angeboten. Er war glücklich, daß er nun eines Tages in die Rote Armee eintreten konnte. Vierzehn Tage nach seiner Entlassung erschien er in der Schule in einem neuen, neuen Militärmantel mit hellblauen Aufschlägen, einem feldgrauen Helm auf dem Kopf, und lagte:

„Ich bin im Kommando... Vorläufig als Kandidat.“

Seine Eltern strahlte Freude. Auch später machte er der Schule öfters einen Besuch.

Im Mai kam ein Brief von Gramonow:

„Deine Komraden, Japs, Tomtel, Pantelejew, Spok, Julte und alle anderen.

Endlich komme ich dazu, euch zu schreiben. Ich denke oft an euch und an die Schule. Wenn ihr aber glaubt, ich bin ungünstig, dann läßt ihr mich. Ich bin glücklich. Name haben, ich könnte mir nichts Besseres wünschen. Wie kommt es damals von mir, auf dem Bahnhof und im Wagen zu weinen? Bishapole hat mir davon erzählt, daß er mich höchst geschäftigt hat. Besteckt ihm meinen Brust und meine Gewunde-

G
Schu
Unterwäsche Lederware
5401
Stahlma
Spiegel
Untere
3608
Cal
Untere
Man
Mo
3602
Gummimater
Untere
3607
Hni
Herre
SP/ Rabat
3600
Alte 1
3604
Leder
Untere
3601
Fre
Wier. Röhne
Steine, Sand
3494
B. & S.
3600
Glück
3602
Moll
3606
Alte 1
3608
Sau
111
Wier. 910
3604
Gärtner
Wähne
Richard
3491
Vinolent
wad
Lack-u
3607
Restaur
6
2000
Bier
3605
Spiegelt
Stieben
3606
Kupi
Zigaretten
3605
W
3601
Kellhaus
Santing
3607
Rudl
111
3607
Stichere
Wähne
3492
G. G.
3493
11. 8
3494
Café
W
3600
3
Bier
3601



**IMI ist sparsam,  
weil eine kleine Menge eine Extra-Reinigungsleistung schafft!**

Nur 1 Eßlöffel **IMI** auf 10 Liter heißes Wasser (entspricht dem Inhalt eines Eimers) – und Sie staunen, welche Reinigungskraft **IMI** entwickelt, mit welcher Leichtigkeit und Sicherheit **IMI** die fettigsten Geschirre, wie Saucieren, Teller, Pfannen, Milch- und Öfflaschen, Schmortöpfle, Fischbestecke und so vieles mehr, im Augenblick vom Fett befreit, wie **IMI** den Gegenständen silber-

helle Sauberkeit verleiht! Es macht Freude, in der halben Zeit die Abwasch-, Spül- und Reinigungsarbeit zu bewältigen! Es macht Freude, mit solch einem vielseitigen, flinken Helfer zu arbeiten! Heute noch muß **IMI**, die schnellste aller Reinigungshilfen, die je für Sie erdacht wurde, in Ihrer Küche sein.

In allen Geschäften gibts

## **Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art**

**Hergestellt in den Persilwerken**

**Dresdener Volksbühne, E. V.**

### **10. Sinfonie-Konzert**

**Nächsten Mittwoch, 19. Februar, 8 Uhr, Gewerbehaus**  
Filarmonieveranstaltung Nr. Nr. 6101-6125, 5.-25,- 5650  
Aussicht C

**Guestdirigent: Hellmu Kallermann, Märsche**  
**Soloistin: Hermia Bludenz, Märsche (Violin)**

1. Händel Concerto grosso I-Der  
2. Bachsweise Violin Konzert  
3. Haydn Lassos Oktette Ueberzeugung

**Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden erachtet, diese Konzerte zu besuchen.** Preise konzertarten-Versuch für nicht auftretende Mitglieder zu M. 1,50 nur an der Abendkasse. Antrag der Nichtmitglieder zu M. 3,- bei **F. Ries** Seestraße 21, am 19. Februar. Mitglieder Studenten, die über böhmer Liederstunden, ja andernde und Reichswandertörn einziehen gegen Ausweis an der Abendkasse. Ueberleiter-Stellung für 25,- P.

**Heinrich Schuster** Neugersdorf, 1. Beobachtungs- u. Versuchsstelle für STRUMPF- UND WOLLWAREN  
**ADOLF SCHUSTER** Neugersdorf, Albertstraße 3.  
Spezialhaus für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, Antiquum nach Max Gräßl am modernen Stoffler oder Denker in Berlin-Charlottenburg

**Kreuz-Apotheke** + Neugersdorf, Hauptstraße

**Großoladenhaus Hömmel** Neugersdorf, Oldendorf- und Rosenstraße  
hier einen kleinen Ritter  
**Dutschkes Kaufhaus** Neugersdorf  
Hauptstraße — Rosenstraße  
Autobahntestelle — Tel. 2693

**Alle Leser**  
der Arbeiterstimme sind gewöhnt,  
auch dem Inseratenteil die gebührende  
Beachtung zu schenken, sie  
kaufen nur

beseitigt durch die in den Ge-  
schäftsanzeigen gemachten preis-  
werten Angebote  
**bei den Inserenten**

**Deutscher Krug** Heldena, Bismarckstr. 14  
empfiehlt seine Lokalitäten  
Jeden Sonntag

**Büroschänke Dohna**  
empfiehlt seine Lokalitäten  
Jeden Sonntag

**Öffentlicher Ball**  
Vernissage-Gemälden  
Käse, Butter, Milch,  
und Quark; diese  
vier machen stark!

**Gustav Schuster**  
Molkereiprodukte  
Heldena  
Bahnhaltestelle Nr. 63

sparen in unserer eigenen Spar-  
kasse. Dort arbeitet unser Spar-  
groschen in unserem Interesse.  
Der Konsumverein bietet größte  
Sicherheit und hohe Zinsen. Also  
wir

**sparen im VORWÄRTS**  
Konsumverein

### **Wochen-Spielplan der Dresdner Theater vom 17. bis 23. Februar mit aufgerufenen Nummern der Dresdner Volksbühne**

	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>	<b>Sonnabend</b>	<b>Sonntag</b>
<b>Opernhaus</b>	19.00 Uhr Der arme Helnrich VB.: 2018-2195	19.00 Uhr Tosca VB.: 2120-2208	19.30 Uhr Orpheus in der Unterwelt VB.: 2209-2270	19.30 Uhr Schwanda, der Dudelsackpfeifer VB.: 2210-2270	19.30 Uhr Sizilianische Bauernhore Der Bajazzo VB.: 2260-2269	20 Uhr Madame Butterfly VB.: 2260-2269	19 Uhr Orpheus in der Unterwelt
<b>Schauspielhaus</b>	19.30 Uhr Julius Cäsar VB.: 2140-2142	19.30 Uhr Seltsames Zwischenspiel Katherina Knie	19.30 Uhr Julius Cäsar VB.: 1440-1492	19.30 Uhr Der Raub der Sabinerinnen VB.: 1449-1553	19.30 Uhr Katherina Knie VB.: 1493-1553	19.30 Uhr Katherina Knie VB.: 1493-1553	19.30 Uhr Jedas Flieg ins Zepterland 19.30 Uhr Der Raub der Sabinerinnen
<b>Albert-Theater</b>	19.30 Uhr Der Erbförster VB.: 701-710	19.30 Uhr Der Herr Senator Der Erbförster	19.30 Uhr Der Erbförster VB.: 701-710	19.30 Uhr Der Kriegsleutnant VB.: 871-930	19.30 Uhr Rasende Reporter VB.: 871-930	19.30 Uhr Rasende Reporter VB.: 871-930	19.30 Uhr Rasende Reporter VB.: 871-930
<b>Komödie</b>	20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 621-610	20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 701-700	20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 701-700	20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 701-700	20.15 Uhr Rasende Reporter VB.: 871-930	20.15 Uhr Rasende Reporter VB.: 871-930	15.15 Uhr Die Stadt nach 90.1. — 1 hr Rasende Reporter VB.: 1001-1080
<b>Residenz-Theater</b>	20 Uhr Der Bettelstudent VB.: 9427-2617	20 Uhr Der Bettelstudent VB.: 2618-2618	20 Uhr Der Bettelstudent VB.: 2600-2600	20 Uhr Die Herzogin von Chicago VB.: 2641-2681	20 Uhr Die Herzogin von Chicago VB.: 9.82-2001	20 Uhr Die Herzogin von Chicago VB.: 9.82-2001	14.30 Uhr Die Herzogin von Chicago 17.30 Uhr Mit der Königin von einem kleinen Land 20 Uhr Die Herzogin von Chicago VB.: 2600-2600
<b>Central-Theater</b>	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 4380-4382	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 4383-4385	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 4386-4486	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 4420-4461	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 4422-4424	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 4425-4527	14.30 Uhr Das Land des Lächelns 20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 4528-4560

### **Sindengarten**

zu Rähnig / Endstation der Linie 7  
Jed. Sonntag öffentl. Ballmusik

**Winter-Juppen** 10-11 Uhr, viele und  
Lederläden, Motorlähr-  
Anzüge, Winter-Mäntel

Emil Hohlfeldt, Ritterstr. 2

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Gustav Schuster**

Molkereiprodukte

Heldena

Bahnhaltestelle Nr. 63

10-11 Uhr, viele und  
Lederläden, Motorlähr-  
Anzüge, Winter-Mäntel

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Marte Stetner**

Metzen, Blossenweg 2

10-11 Uhr, viele und  
Lederläden, Motorlähr-  
Anzüge, Winter-Mäntel

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Kohlen-Beckert**

Pirna, Nikolaistraße 4

liefer sämtl. Heizmaterial

10-11 Uhr, viele und  
Lederläden, Motorlähr-  
Anzüge, Winter-Mäntel

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Ernst Klaar**

Metzen, Blossenweg 2

10-11 Uhr, viele und  
Lederläden, Motorlähr-  
Anzüge, Winter-Mäntel

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**

**Deutsches Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Löbel u. Aton, Bistro

**Bettfedern-Reinigung mit  
elekt. Betrieb (hygienisch)**